

## CD-ROM LICENSE AGREEMENT

This CD-ROM LICENSE AGREEMENT constitutes an agreement between you (hereinafter „Licensee“) and BELSER WISSENSCHAFTLICHER DIENST (hereinafter „Licensor“):

„Licensor“ grants to the „Licensee“ a non-exclusive right to use and display this CD-ROM on a single computer only (i.e., with a single CPU) at a single location.

„Licensor“ reserves all rights not expressly granted to you as „Licensee“ in this CD-ROM LICENSE AGREEMENT.

1. Ownership of this CD-ROM: As „Licensee“, you own only the rights to use the CD-ROM as described herein. You may not: (i) electronically transfer the CD-ROM from one computer to another over a network (ii) make the CD-ROM available through a time-sharing service, network of computers, or other multiple user arrangements (iii) distribute copies of the CD-ROM or related written materials to any third party, whether for sale or otherwise (iv) modify, adapt, translate, reverse engineer, decompile, disassemble, rescan or prepare any derivative work based on the CD-ROM or any element thereof (v) make or distribute, whether for sale or otherwise, any hard copy or printed version of any of the CD-ROM nor any portion thereof nor any work of yours containing the CD-ROM or any component thereof (vi) use any of the CD-ROM nor any of its components in other works.

2. Copy restrictions: The CD-ROM is protected under trade regulation and international copyright conventions. Unauthorized copying and/or distribution of the CD-ROM is expressly forbidden.

3. Transfer restrictions: The CD-ROM LICENSE herein granted is personal to you, the „Licensee“. You may not transfer the CD-ROM nor any of its components or elements to anyone else, nor may you sell, lease, loan, sublicense, assign, or otherwise dispose of the CD-ROM nor any of its components or elements without the express written consent of „Licensor“, which consent may be granted or withheld at „Licensor“'s sole discretion.

Acrobat® Reader Copyright © 1987-2001 Adobe Systems Incorporated. All rights reserved. Adobe and Acrobat are trademarks of Adobe Systems Incorporated which may be registered in certain jurisdictions.

CD-ROM Copyright © 2001 BELSER WISSENSCHAFTLICHER DIENST.

All rights reserved

also under trade regulation, competition laws and international copyright conventions.

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

FU | BERLIN

Quelleneditionen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung  
Projekt 2: *Proletarische Frauenbewegung*

Titelaufnahme (nach RAK - WB):

Zetkin, Clara:

Werk und Weg der Internationalen Roten Hilfe : 10 Jahre  
Kampf und Solidarität / Clara Zetkin. - Berlin : Tribunal-  
Verl., W. Pieck, 1932. - 32 S. - 23 cm

Nebent.: Unterdrückte von heute - die Sieger von morgen

Diese Quellenedition ist das Ergebnis der Zusammenarbeit mit  
BELSER WISSENSCHAFTLICHER DIENST

© 1998 BELSER WISSENSCHAFTLICHER DIENST, Germany

All Rights Reserved. Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Dieses Werk – oder Teile daraus – darf nicht ohne schriftliche Einwilligung von  
BELSER WISSENSCHAFTLICHER DIENST in irgendeiner Form  
(auch Rückvergrößerung oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke  
der Unterrichtsgestaltung, übersetzt, mikroverfilmt oder sonstwie reproduziert,  
in Datenbanken gespeichert oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet (digitalisiert), vervielfältigt oder verbreitet werden.

Bitte wenden Sie sich für weitere Informationen an  
For further information, please contact  
Pour plus d'information veuillez contacter



BELSER WISSENSCHAFTLICHER DIENST  
P.O.Box 126 · D-72215 Wildberg/Germany  
<http://www.belser.com>

## Publisher's Note

Die Anfänge der proletarischen Frauenbewegung gehen auf die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück, es ist heute aber schwierig, sich einen umfassenden Überblick über die Quellen zu verschaffen. Oft handelte es sich um politische Kleinschriften, die jedoch damals kaum systematisch von Bibliotheken gesammelt wurden. Jene Schriften, die schließlich Kriege und nationalsozialistische Herrschaft überdauert haben, sind heute akut vom "Säurefraß" bedroht. Die Aufforderung, die Julius Motteler, früher Förderer und erster "Archivar" der proletarischen Frauenbewegung, am Anfang des Jahrhunderts Clara Zetkin mit auf den Weg gab, und welche Clara Zetkin Ende der zwanziger Jahre an die Leser und Leserinnen ihrer "Geschichte der proletarischen Frauenbewegung" weitervermittelte, ist daher heute noch aktuell: "*Sammelt die Bausteine zu einer Geschichte der proletarischen Frauenbewegung, solange die Dokumente nicht zerfallen und verweht sind*". Dieser hier neu veröffentlichte PDF-Titel und all unseren weiteren 939 PDF-Titel zum Thema "Proletarische Frauenbewegung des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts" dienen auch dazu.

In der Literatur wurde "proletarisch" meist synonym zu "sozialistisch" aufgefaßt, wobei der Blick noch oft auf eine der beiden sozialistischen Hauptströmungen (SPD bzw. KPD) beschränkt war. Aus der Perspektive des ausgehenden 20. Jhrdts. erscheint es jedoch sinnvoller, den Begriff "proletarisch" als primär soziale Kategorie zu begreifen.

Neu puliziert wurden daher nicht nur Schriften bisher vernachlässigter sozialistischer Splittergruppen - zu nennen sind hier vor allem die Anarcho-Syndikalisten - sondern darüber hinaus der christlichen und liberalen Gewerkschaftsbewegung bis hin zu den konfessionellen Arbeiterinnenvereinen. Auch Schriften von Gegnern der "Proletarischen Frauenbewegung" wurden mit aufgenommen.

Von den Anfängen Mitte des vorigen Jahrhunderts bis 1945 wurde für den gesamten deutschen Sprachraum neben dem Urheberschriftum relevanter Organisationen auch Erinnerungsliteratur sowie zeitgenössische wissenschaftliche und Sachliteratur erfaßt und 940 der schwer zugänglichen Quellen werden jetzt neu veröffentlicht. Die Auswahlkriterien waren Wichtigkeit, Seltenheit und Bedrohtheit aufgrund des Erhaltungszustandes der historischen Werke. Reproduziert wurden auch politische Kleinschriften, bei denen oft auch die Umschlaggestaltung Ausdruck der tagespolitischen Auseinandersetzungen jener Zeit war. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, konnten Exemplare mit den in Bibliotheken meist oft nicht mehr vorhandenen, aber kulturgeschichtlich interessanten und wertvollen illustrierten Umschlägen als Vorlagen für die jetzige Neu-Veröffentlichung benutzt werden. Aber auch wichtige und seltene monographische Arbeiten von Aktivistinnen der proletarischen Frauenbewegung wurden ausgewählt. Einige seltene und nur verstreut erhaltene Zeitschriften stehen durch diese PDF-Titel erstmals vollständig rekonstruiert zur Verfügung, im Original konnten diese nicht mehr ausfindig gemacht werden.

Die Berliner Bibliotheken - insbesondere die Universitätsbibliothek der FU Berlin - verfügen über den umfangreichsten Bestand zur proletarischen Frauenbewegung und bieten seit der Wende 1989 hervorragende Voraussetzungen dazu, diesen und andere Titel neu zu veröffentlichen, welche auch unter dem Begriff "Historischer Sozialismus" subsummiert werden könnten.

Mit dem Zusammenbruch der SED-Herrschaft 1989 wurden auch die Bestände in Ost-Berlin für die Forschung allgemein zugänglich. Unsere 940 Titel stammen aber nicht nur aus Berliner Beständen, sondern auch aus der Deutsche Bücherei in Leipzig, der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn und dem Internationalen Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam, Niederlande. Für die österreichische proletarische Frauenbewegung ist die Mitarbeit der Österreichischen Nationalbibliothek und der Sozialwissenschaftlichen Studienbibliothek der Arbeiterkammer, beide Wien, hervorzuheben. Insgesamt stammen die 940 Titel aus 29 europäischen Bibliotheken und Archiven, für deren Mitarbeit wir uns auch an dieser Stelle bedanken.

Gerne können Sie bei uns auch die Kataloge der Titel erwerben, welche nach folgenden systematischen Gruppen gegliedert sind:

Periodika  
53 Titel

Memoiren und Biographien  
20 Autoren /29 Titel

Frauen in der Geschichte  
19 Autoren /44 Titel

Frauenfrage  
45 Autoren /57 Titel

Alltagserfahrungen, Soziale Fragen  
54 Autoren /112 Titel

Frauenberufstätigkeit  
89 Autoren /166 Titel

Politik & Parteien  
86 Autoren /280 Titel

Politik & Gewerkschaften  
50 Autoren /103 Titel

Politik & Genossenschaften  
12 Autoren /37 Titel

Politik & konfessionelle Organisationen  
34 Autoren /59 Titel

Für weitere gezielte Informationen wenden Sie sich bitte direkt an:

BELSER WISSENSCHAFTLICHER DIENST Ltd.

Boyle, Co. Roscommon

IRELAND

e-mail: [bwd@belsers.com](mailto:bwd@belsers.com)

<http://www.belsers.com>

© 2001 BELSER WISSENSCHAFTLICHER DIENST

All rights reserved also under trade regulation, competition laws and international copyright conventions

5  
9/1/27

**CLARA ZETKIN**

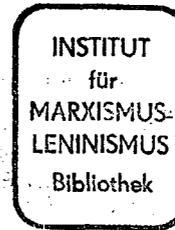
**WERK UND WEG DER  
INTERNATIONALEN ROTEN HILFE**

**10 JAHRE KAMPF UND SOLIDARITÄT**

---

**TRIBUNAL-VERLAG W. PIECK • BERLIN NW 7**

5/20



Verantwortlich für Herausgabe: Tribunal-Verlag W. Piech, Berlin  
Verantwortlich für den Inhalt: R. Benzlaff, Berlin  
Druck: Uranus-Druckerei G. m. b. H., Berlin

NOV 27 1932

11916

— 6 —

Die Internationale Rote Hilfe (IRH) veranstaltete anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens vom 10. bis 25. November 1932 in Moskau einen Weltkongress. Ihr Wesen und Wirken berechtigt sie zu einer solch stolzen Feier. Seit ihrer Gründung hat sie sich unaufhaltsam, immer bewusster und kräftiger zu einer machtvollen, weltumspannenden und welterneuernden Organisation entwickelt. Die zehnjährige Tätigkeit der Internationalen Roten Hilfe umfaßt ein bedeutungsvolles Stück Menschheitsgeschichte. Der geschichtliche Hauptinhalt dieser zehn Jahre ist gegeben durch den heißen, leidenschaftlichen Kampf zweier Welten gegeneinander, durch den Kampf der Welt des verfallenden, absterbenden Kapitalismus und der Welt des emporsteigenden, jugendfrischen Sozialismus. Das Wirken unserer Organisation ist jedoch nicht nur eine anschauliche Abspiegelung des gewaltigen Zeitgeschehens, es ist selbst ein wesentlicher Teil der Geschichte dieser letzten zehn Jahre.

Ihrem revolutionären Wesen getreu greift die Internationale Rote Hilfe selbst als geschichtsgestaltende Kraft in den unverföhnlichen Kampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus ein, den Blick klar, fest ihrem Ziele zugewandt. Ihre Tätigkeit war in den zehn Jahren darauf gerichtet, als Massenorganisation überall in der Welt größte Massen der mit Hand und Hirn Schaffenden zum rastlosen, opferbereiten Kampf gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus zu wecken, zusammenzuschließen und zu schulen. Sie schuf damit Massenkräfte für die Weiterführung der vom Roten Oktober siegreich begonnenen proletarischen Revolution, die den Werktätigen die Macht sichert, die für ihr Schicksal entscheidenden gesellschaftlichen Verhältnisse zu formen und zu beherrschen, mit anderen Worten gesagt: „Geschichte zu machen“, nicht zu erdulden.

Die Internationale Rote Hilfe ruft zu dem weltumstürzenden Wollen und Handeln nicht mit schönen oder leeren Schlagworten. Den vom Kapitalismus Ausgebeuteten bringt und stärkt sie das Selbstvertrauen in ihre Kraft und Reife, den Todfeind zu bezwingen und den befreienden Sozialismus zu verwirklichen mit unbestreitbaren Tatsachen und Zahlen über das einzig dastehende, unaufhaltsam fortschreitende Befreiungs- und sozialistische Aufbauwerk der Schaffenden in der Sowjetunion. Ihre aufklärende Propaganda des gesprochenen und geschriebenen Wortes hat eine starke, tragende Grundlage in ihrer Propaganda der Tat, täglich, stündlich geübt, weitfassender internationaler Brüderlichkeit. Das Sein und Tun der Internationalen Roten Hilfe ist erfüllt von der Erkenntnis

nis der unzerreißbaren Schicksalsverbundenheit der Werktätigen der ganzen Welt, einer Schicksalsverbundenheit, die ebenso unzerbrechliche Kampfgemeinschaft gegen den Kapitalismus, für den Sozialismus werden muß. Für sie ist die Herausbildung und Festigung, das Wachstum der Macht dieser Kampfgemeinschaft durch die Praxis weitreichender internationaler Solidarität oberstes Gesetz. Sie ist die Verkörperung brüderlichen Beistands für alle Kampfentschlossenen, Kämpfenden und kämpfend Unterlegenen, sowie für deren Angehörige.

Gewiß! Die Erkenntnis von der internationalen Schicksalsverbundenheit der Proletarier, der Schaffenden, von der Bedeutung, der Unerfäßlichkeit ihrer internationalen Kampfgemeinschaft gegen die Uebel des kapitalistischen Systems und für die Aufrichtung einer höheren Gesellschaftsordnung geht durch die Geschichte der Arbeiterbewegung aller Länder. Das „Kommunistische Manifest“ gab die großzügige, tiefgründige wissenschaftliche Begründung der flammenden Mahnung an die Ausgebeuteten und Versklavten, mit der es endet: „Ihr habt nichts zu verlieren als eure Ketten und eine Welt zu gewinnen: Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ Marx und Engels, selbst politisch Verfolgte, nahmen sich auch persönlich fürjorgend der Flüchtlinge an, die aus Deutschland, Ungarn, Italien, Frankreich, Rußland als Empörer gegen die herrschende Gewaltordnung von der siegreichen Konterrevolution auf „des Exils dornige Flur“ gejagt wurden. Überall spornten sie ihre Freunde und Anhänger an, den Geist der internationalen Verbundenheit lebendig und stark zu erhalten, sich kämpfend, Beistand leistend zu betätigen. Die Erste Internationale war eine Hochschule erkannter und geübter Kampfbrüderlichkeit der Proletarier, der Werktätigen über die Grenzen des Berufs, des Landes, der politischen Richtung hinaus. Das bezeugen ihre Kongresse und Beschlüsse, ihre Unterstützungsaaktionen für Streikende und revolutionäre Kämpfer. Es sei nur erinnert an den mutigen, gefahrenreichen Kampf ihrer Anhänger in Deutschland unter Wilhelm Liebknechts und Bebels Führung gegen den deutsch-französischen Krieg von 1870 und den hemmungslos rasenden Nationalpatriotismus, an ihre nicht weniger kühne Solidarifizierung mit der von allen „Freunden der Ordnung und Sicherheit“ verleumdeten und begeisterten Pariser Kommune, an die Liebe und Begeisterung, womit die „Internationalen“ überall die emigrierten Kommunekämpfer aufnahmen.

Die Proletarier, die Werktätigen wurden sich ihrer internationalen Schicksals- und Kampfesverbundenheit in dem Maße bewußt, als ihr Ringen gegen die kapitalistische Ausplünderung und Unterdrückung über den Betrieb, den Beruf, den Wirtschaftszweig hinauswachsen mußte. Der unüberbrückbare Klassen Gegensatz zwischen Ausgebeuteten und Ausbeutern trat damit scharf hervor, der Klassenkampfcharakter des Ringens. Die Klassenkämpfe nahmen an Umfang, an Erbitterung zu und sprangen aus dem Gebiet der Wirtschaft in das der Politik, des gesamten sozialen Lebens über. Zur Niederwerfung von Neureiteren setzten die herrschenden Großbesitzer ihre volle wirtschaftliche Gewalt ein, setzten der Staat — ob absolutistisch-zaristisch oder konstitutionell verbrämt — all seine politischen und materiellen Machtmittel ein. Die Praxis internationaler Solidarität erwies sich als eine elementare Lebensnotwendigkeit für die Enterteten und Ausgebeuteten aller Länder.

Diese Erkenntnis trieb zur Aufrichtung der Zweiten Internationale durch den Weltkongreß in Paris 1889. Die Gründung stand im Zeichen des Bismarckschen Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie in Deutschland, die Fesselung der empfortretenden jungen Arbeiterbewegung in der Habsburger Monarchie

durch bürgerliche Klassenjustiz und Rechtlosigkeit; der blut- und schmutztriefenden Bestialität des Zarismus, die die Reste der heroischen Narodnaja Wolja und die aufkeimende klassenbewußte Arbeiterbewegung vernichten sollte. Sie erfolgte, umweht von dem frischen Sturmhauch der beginnenden Sammlung und Wiedererhebung der französischen Proletarier, nach der furchtbaren Niederlage der Kommune, des Aufmarsches sich organisierender sozialistischer Parteien und starker Gewerkschaften in allen kapitalistischen Staaten. Ein verheißungsvolles Vorwärtsdrängen proletarischer, schaffender Massen im Klassenkampf prägte die Signatur der Zeit.

Die Parteien und Organisationen der Zweiten Internationale rühmten sich stolz ihres Bekenntnisses und ihrer Praxis internationaler Brüderlichkeit. Der zwölfjährige tapfere Kampf der deutschen Sozialdemokratie zur Ueberwindung des unheilbeladenen Ausnahmegesetzes war von den sich zusammenschließenden Arbeiterparteien tatkräftig unterstützt worden. Der revolutionäre Vortrupp der Arbeiterbewegung in allen Ländern sorgte nicht mit Sympathieundgebungen und Solidaritätsbeweisen für die Massenstreiks der belgischen Proletarier, zur Eroberung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts, klassenmäßige Massenkämpfe, die von den führenden opportunistischen und reformistischen Wandervogel u. Cie. feige verraten wurden. Die höchsten Wogen aktiver internationaler Solidarität erhoben sich jedoch im Proletariat Europas und der Vereinigten Staaten im Zusammenhang mit den revolutionären Ereignissen im zaristischen Rußland.

Die mit wachsendem proletarischem Klassenbewußtsein sich häufenden Aufstände der Arbeiterschaft, das neuerliche Aufblühen der revolutionären Studentenbewegung um die Jahrhundertwende, die nicht abreißen lassen Aufstände ausgeplünderter, gequälter Bauern, namentlich aber der blutige Januarsonntag in Petersburg 1905, entfachten allerwärts wahre Ströme internationaler Brüderlichkeitsbetuerungen und ihre Einlösung durch Taten der Hilfsbereitschaft jeder Art. Diese Ströme schwellen immer gewaltiger an, als in Rußisch-Polen, in großen und kleinen Industriezentren und Städten des Zarenreichs, in allen Berufsarten Massenstreiks gleich heißen Springquellen aus dem Boden hervorschossen, die unter ihnen fressende Glut kündend, und als die Massenstreiks ihre Krönung fanden durch die lebhaftesten Barrikadenkämpfe in Moskau, aus denen die revolutionären Proletarier zwar als Niedergeworfene, jedoch nicht als Besiegte hervorgingen. Das revolutionäre Geschehen in Rußland stärkte und steigerte die Kampfentschlossenheit des linken Flügels der internationalen Arbeiterbewegung und festigte bei ihm die Ueberzeugung, die unter dem Zarismus sich aufhäufenden, Gemarteten und Gemordeten kämpfen, leiden und sterben auch für die Befreiung der Ausgebeuteten und Versklavten in den Ländern des fortgeschrittenen Kapitalismus, unsere Sache ist auch ihre Sache, ihre Sache muß daher auch unsere Sache sein. Spontane Sammlungen für das „revolutionäre Rote Kreuz“, Unterstützen des Herauskommens und Transports revolutionärer russischer Literatur ins Ausland, Beistand jeder Art für geflüchtete und hier tätige Revolutionäre dünkten selbstverständliche Pflicht.

Allein neben der vielversprechenden Entfaltung revolutionären internationalen Geistes und Kampfeswillens auf der „Linken“ schoß in dem rechten Flügel und im Zentrum der sozialistischen Arbeiterparteien und Gewerkschaften der grundloslose, kampfliehende Opportunismus üppig ins Kraut. Er erstreckte auch eine vor nichts zurückschreckende Praxis internationaler Solidarität, die oberstes

Gesetz des Handelns sozialistischer Organisationen, des Proletariats sein muß. Der Pariser Gründungskongreß der Zweiten Internationale hatte eine einzige einheitliche internationale Aktion der zusammengeschlossenen sozialistischen Parteien und Gewerkschaften und der von ihnen erfaßten und geführten werktätigen Massen beschlossen: die Maidemonstration als eine revolutionäre Klassenkampftat für den Achtfundentag. Als das wahnsinnige Betrüben der Staaten und Kriege in Ostasien und Afrika den imperialistischen Charakter der kapitalistischen Entwicklung unzweideutig in Erscheinung treten ließen, sollte der vom Proletariat zu erzwingende Weltfeiertag auch den entschlossenen Friedenswillen der Massen zur Geltung bringen. Der wachsende Einfluß des Opportunismus in den größten Parteien und Gewerkschaften der Zweiten Internationale zerschlug jedoch die Einheitlichkeit der Maidemonstration und erniedrigte diese zu harmlosen Feiern und alltäglichen Propagandaveranstaltungen. Der große revolutionäre Inhalt veränderte in vielen Ländern — z. B. namentlich in Deutschland — in einem widerlichen, niedrigen Gezänk, ob und wie die Opfer der Maidemonstrationen zu unterstützen seien. Zusammen mit der internationalen Solidarität jagte der Opportunismus auch die nationale Klassenkampfolidarität der Ausgebeuteten zum Teufel. Die ange deuteten Tatsachen waren der vorausgeworfene Schatten des schimpflichen Verrats der Gebote internationaler Verbundenheit der Proletarier aller Länder, dessen sich die maßgebenden Parteien der Zweiten Internationale beim Ausbruch des imperialistischen Völkergemeinlichkeits schuldig gemacht haben.

Doch sehen wir von dem ungeheuerlichen, unverzeihlichen Sündenfall ab, den die reformistischen Parteien in ihrer Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie fortsetzen und dessen verderbensschwere Folgen erst mit dem Triumph der proletarischen Weltrevolution in allen Herrschaftsgebieten des Kapitalismus völlig überwunden werden können. Auch dann zeigen sich wesentliche Unterschiedsmerkmale zwischen der Praxis internationaler Solidarität der Zweiten Internationale und dem Charakter; dem Wirken der Internationalen Roten Hilfe. Die Organisationen der Zweiten Internationale erfaßten in der Hauptsache die Proletarier, die Werktätigen weißer Rassen. Die Beziehungen zu andershäutigen Ausgebeuteten des Kapitalismus waren gering und lose, nicht planmäßig gepflegt. Die sozialistischen Parteien protestierten in den Parlamenten mehr oder weniger grundtätig und energisch gegen die gewissenlose mörderische Ausplünderung und Unterdrückung der Kolonial- und Halbkolonialvölker, jedoch sie halfen nicht unmittelbar deren Widerstand, ihre Erhebung gegen die Peiniger zu organisieren, sie ließen sie in ihren Kämpfen ohne brüderlichen materiellen Beistand. Die Zweite Internationale betätigte ihre internationale Solidarität sozusagen sporadisch, sprunghaft, von Fall zu Fall, sie übte und organisierte sie nicht fortlaufend, systematisch. Unbestritten, daß sie proletarischen Klassenkämpfen und ihren Opfern überparteiliche Hilfe und Unterstützung gewährte, jedoch je mehr sich die ihr angeschlossenen Organisationen festigten, um so mehr setzte sich die Tendenz durch, daß die geübte internationale Solidarität in erster Linie Kämpfen und Kämpfern gleichzeitiger Vereinigungen zugute kam, ihr Betätigungsbereich wurde enger, begrenzter. Der Charakter internationaler Solidarität als Klassenbewußte Lebensäußerung von Massen für Massen verblaßte.

In Gegensatz zu diesem allen ist die Internationale Rote Hilfe nach ihrem Wesen und Wirken dauernde, planmäßig gestaltete und geübte, tätige Massenorganisierung für die weltumspannende materielle und moralische Praxis inter-

nationaler Brüderlichkeit. Der erste gewaltige Sieg der proletarischen Weltrevolution in Rußland hat wichtigste Voraussetzungen für die Herausbildung und Betätigung einer Massenorganisation ihrer Art geschaffen. In den kapitalistisch hochentwickelten Staaten wie in den rückständigen Kolonial- und Halbkolonialländern kündete er den Besetzten, den Verflauten und Ausgebeuteten: Ihr könnt euch aus eigener Kraft von den euch peinigenden Uebeln erlösen, könnt zu Freiheit und Kultur, zu einem glücklichen Dasein emporsteigen, wenn ihr aus ergebener Kreuzträgern zu entschlossenen Schwertführern werdet, wenn ihr vereinigt gegen den Kapitalismus, für den Sozialismus kämpft. Seit dem Roten Oktober 1917 erheben sich überall, bald hier, bald da in den Gebieten der kapitalistischen Herrschaft kämpfende Proletarier, Kleingewerbetreibende, werktätige Bauern, Intellektuelle ohne Unterschied des Geschlechts, des Berufs, des Glaubens, der Nationalität und der Rasse, kurz Befreiungsverlangende, die ihr Leben, ihr Menschenrecht dem Kapitalismus entreißen wollen.

Die Ruhe und Sicherheit ungestörter Verdauungslosigkeit ist aus der Welt des Kapitalismus gemichen; hinter jedem Streif von Skandinavien, Briten, Deutschen, Slaven, Lateinvölkern, hinter jedem Bauernaufstand auf dem Balkan, in Ungarn, Polen und sonstwo, hinter jeder Rebellion von Indern, Mongolen, Negern, Arabern, Ägyptern erblickt sie schauernd die „Hydra der Revolution“. Die Großbesitzenden und Herrschenden empfinden, erkennen, daß es nicht bloß um die Einschränkung ihrer Macht und Herrlichkeit geht, sondern um deren Ende. Sie lassen durch ihre Polizei, ihre Juristen und Henker Kerkerhöhlen mit Gefangenen überfüllen, bestialische Folterungen ausdenken und ausführen, Leichenhügel aufkürmen, damit ihre Macht unangetastet bleibe.

Doch ungeschreckt durch die grauenvollsten Methoden und Mittel der kapitalistischen Klassendiktatur erheben sich an Stelle der Bezwungenen, Unterlegenen immer neue, mutige, opferwillige Kämpfer und Kämpferinnen. Der prometheische Feuerbrand der Empörung wider knechtende, verelendende Mächte ist in die Massen der Enterbten gefallen und läßt sich nicht auslöschen. Die Gründung einer Massenorganisation zur Erhaltung, Stärkung, Steigerung und Mehrung der Kräfte der proletarischen Weltrevolution durch brüderlichen Beistand mußte erfolgen. Das Bestehen und Wirken der Internationalen Roten Hilfe ist eine geschichtliche Notwendigkeit.

Es ist das unergleiche Verdienst des Genossen Iulian Marchlewski, die unabweisbaren Schlussfolgerungen aus dem Sieg des Roten Oktober, der Behauptung des Sowjetstaates und der weltentzündenden Auswirkung dieser gewaltigsten Zeitereignisse gezogen zu haben. Seit seiner Jünglingsjahre ein rastloser, leidenschaftlicher revolutionärer Kämpfer für die Befreiung der Schaffenden vom Joche des ausfaugenden, zertretenden Kapitalismus, konnte er aus persönlicher Erfahrung den aufreibenden Guerillakrieg mit Spiegeln und Pistolen, den Schmutz und die Martern für Leib und Geist in den Gefängnissen des zaristischen Potens, die Unsicherheit, das Gehehrtwerden, das sorgenbelastete Existenzringen der Emigration. Während der Jahre des imperialistischen Weltkrieges genoh er in Deutschland die vielerlei Qualereien eines Konzentrationslagers für politisch verdächtige Ausländer und der Einkerkelung in eine Zelle des verächtlichen Berliner Polizeigefängnisses, weil er in Artikeln hoch- und landesverräterische Ideen verbreitet hatte. Als gründlich gebildeter Marxist erkannte er klar, scharf, daß die alten Methoden internationalen brüderlichen Beistands für revolutionäre Kämpfe und Kämpfer — so durch das Revolutionäre

Rote Kreuz und unabhängig voneinander tätige Organisationen in den einzelnen Ländern — nicht mehr den rasch anwachsenden Anforderungen der revolutionärswangeren Weltlage zu entsprechen vermochten. Die alten Formen internationaler Solidarität bedeuteten Zersplitterung, Schwächung der Leistungen. Die in ihnen und für sie wirkenden Kräfte bedurften internationaler einheitlicher Zusammenfassung und Leitung, straffer Zentralisation. Die Gründung einer weltumfassenden Massenorganisation internationaler brüderlicher Hilfe für Kettenmüde, Kämpfende, Hörige und Hassler des Kapitalismus war ein dringliches Gebot der Stunde.

Von solchen Erwägungen geleitet begründete Marchlewski am 13. September 1922 vor dem Vorstand der berühmten Gesellschaft alter Bolschewiki den Vorschlag, sofort eine eigene Organisation zu brüderlicher Hilfe für politische Gefangene in allen Ländern der Welt zu schaffen. Die leitenden Genossen der Gesellschaft stimmten dem Vorschlag begeistert zu und beschloßen sofort die Kampagne zur Organisation eines Internationalen Roten Kreuzes. Die Genossen Marchlewski, Diwitschowski und Lepeschinski wurden in die Kommission gewählt, die für die Durchführung des Beschlusses sorgen sollte. Am 30. November 1922 beschloß eine Vollversammlung des vierten Weltkongresses der Kommunistischen Internationale, entsprechend dem von Marchlewski inspirierten Antrag der alten Bolschewiki, die endgültige Konstituierung eines politischen Roten Kreuzes in allen Ländern und die internationale Zusammenschließung dieser Hilfsorganisation. Die alte Benennung wurde mit Recht fallen gelassen und der Name gewählt: Internationale Rote Hilfe (IRH). Die Notwendigkeit der neuen internationalen Organisation wurde mit der stark steigenden Zahl der kommunistischen und parteilosen Gefangenen in allen Herrschaftsgebieten des Kapitalismus begründet, wie mit der äußerst traurigen Lage dieser Gefangenen. Genosse Marchlewski führte in dieser Tagung den Vorsitz und er schrieb die zur Annahme gelangende Resolution. Zur Durchführung der beschlossenen Zentralisation wurden im Februar folgenden Jahres der Apparat und die gesammelten Gelder der „Kommission zur Hilfeleistung der politischen Gefangenen in Polen“ der „Internationalen Roten Hilfe“ übergeben, wie das ein von Marchlewski unterzeichnetes Rundschreiben gefordert hatte.

Der Beschluß zur Gründung der Internationalen Roten Hilfe wurde enthusiastisch begrüßt, allein trotzdem waren die ersten entscheidenden Schritte zu seiner Verwirklichung schwer. Eine erdrückende Fülle von Aufgaben stand vor den Mitgliedern, den Anhängern und den Freunden der Kommunistischen Internationale, und das Verständnis für die neue Hilfsorganisation, der gute Wille, sie zu fördern, schufen nicht überall die materiellen Voraussetzungen, Verständnis und Willen zur Tat werden zu lassen. Es galt, allerwärts Kräfte für die Internationale Rote Hilfe zu sammeln und zusammenzuschließen. Ein erfahrener Organisator und Propagandist, von der Bedeutung des gesteckten Ziels durchdrungen, setzte Julian Marchlewski seine volle, große Energie daran, die Schwierigkeiten des Aufbaus, der Betätigung der neuen Organisation zu überwinden. Er war zum Vorsitzenden des Zentralkomitees gewählt worden, das am 21. März 1923 gebildet wurde. Ebenso führte er den Vorsitz eines besonderen Komitees, das zur Regelung der Fragen der politischen Emigration eingesetzt worden war. Es arbeitete in enger Fühlung mit der Internationalen Roten Hilfe und wurde dieser später ganz eingegliedert. Als Vorsitzender dieses Komitees befürwortete Marchlewski mit Erfolg, daß den politischen Emigranten aus Bulgarien ein Sowchos übergeben würde. Trotz zunehmenden schweren körperlichen Leidens betätigte er

sich im Dienste der IRH als das, was er sein Leben lang war, als ein unermüdblicher, aufrechter, selbstlos hingebungsvoller Revolutionär. Er führte den Vorsitz bis zu seinem Tode im Jahre 1925. Bei einer Trauerversammlung, die das Zentralkomitee der IRH ihm zu Ehren veranstaltete, sagte Genosse Dombal: „Die Internationale Rote Hilfe ist eine Organisation, die dem Proletariat den Weg zu seinem Ziele erleichtert. Im Namen der Exekutive der IRH muß die große Bedeutung der Rote-Hilfe-Arbeit und das große Verdienst des Genossen Marchlewski hervorgehoben werden, der die IRH organisiert und entwickelt hat. Die Exekutive wird sich angelegen sein lassen, die Erinnerung an Genossen Marchlewski lebendig zu erhalten und auf ihn als auf eine der lichtesten und hervorragendsten Gestalten der internationalen Arbeiterbewegung hinzuweisen“.

Aus bescheidenen Anfängen hat sich die Internationale Rote Hilfe zu einer Vereinigung entwickelt, die in Wahrheit und Tat die Welt umfaßt und zur Revolutionierung der Welt tatkräftig beiträgt. Sie ist zu einer internationalen Organisation breiter Massen geworden. Der rasche und starke Aufschwung ihres Organisationslebens und ihres Wirkens wird durch die Zahlen der Statistik erhärtet, die die Mopr seit 1925 so gewissenhaft wie nur möglich pflegt. Von 1926 bis 1932 stieg die Zahl ihrer Einzelmitglieder von 5 278 463 auf 9 510 935, die Zahl der Kollektivmitglieder von 753 969 auf 2 019 240, die Zahl der Gesamtmitgliedschaft also von 6 032 432 auf 11 530 175. Für Zwecke internationalen brüderlichen Beistands verausgabte sie von 1923 bis 1932 nicht weniger als 35 166 466 Reichsmark. Das Aufsteigen war ein ununterbrochenes, fortlaufendes. Bei der Wertung der Zahlen darf nicht vergessen werden, daß die Aufwendungen für internationale Hilfeleistungen erheblich bedeutender waren, als die Statistik aufweist. Infolge der illegalen und halblegalen Verhältnisse, unter denen die IRH und ihre Sektionen in vielen Ländern arbeiten müssen, können nicht alle Beiträge zur Unterstützung revolutionärer Kämpfe und Kämpfer und ihrer Angehörigen genau verbucht und öffentlich quittiert werden. Außerdem fügt sich in allen Ländern zu den aufgewendeten Geldsummen der Beweis brüderlicher Hilfe durch Berge von Naturalien: von Kleidern, Wäsche, Schuhen, Lebens- und Genussmitteln, von Büchern und anderer Literatur. Die wachsenden Bestandsleistungen der IRH sind wie ihre organisatorische Ausdehnung zweifacher Erfolg. Beide Tatsachen beweisen unbestreitbar, daß es ihrem Wirken gelingt, allenthalben in der Welt immer größere Massen mit der Empfindung, mit dem Bewußtsein ihrer internationalen Schicksalsverbundenheit und der darin verwurzelten Pflicht brüderlicher Solidaritätsübung zu erfüllen.

Von entscheidender Bedeutung ist es für die Entwicklung, die Wirkungsmacht der IRH, daß sie sich grundsätzlich zur Ueberparteilichkeit bekennt. Sie muß überparteilich sein, damit sie als Massenorganisation die Welt erfasst. Ihr Wesen und Wirken darf nicht durch politische, gewerkschaftliche, religiöse und andere soziale Meinungsgegensätze gefesselt und verengert werden. Ausschlaggebend in ihr und für sie sollen nicht die sozialen Anschauungen Hilfsbedürftiger und Mitarbeitender sein, sondern deren Verhältnis zur zentralen Frage unserer Zeit: Kapitalismus oder Kommunismus. Die Preisgabe der Ueberparteilichkeit zieht Zersplitterung und Schwächung der Kräfte mit sich. Die IRH gewährt allseitigen brüderlichen Beistand allen, die sich gegen die Versklavung und Ausbeutung durch den Kapitalismus auflehnen und die seiner revolutionsjitternden Kälerei zum Opfer fallen, allen, die für den Aufbau einer Gesellschaftsordnung allgemeiner Freiheit und Kultur kämpfen. Sie rief in allen Ländern Millionen

massen zur Rettung von Sacco und Banzetti vor dem elektrischen Stuhl auf, ohne nach deren politischem Glaubensbekenntnis zu forschen. Sie organisierte eine umfassende, kraftvolle Kampagne, um die jungen Regier von Scottsboro, obgleich sie wahrscheinlich überhaupt noch keine politische Meinung haben, als Opfer barbarischen Rassenhasses und unerfülllicher kapitalistischer Ausbeutung vor ihrer Ermordung „von Rechts wegen“ zu bewahren. Sie war und ist die hingebungsvolle Verteidigerin der französischen Soldaten und Matrosen, die sich wider den heutigetierigen Imperialismus der Bourgeoisrepublik empörten, sie hat dabei nicht nach den politischen Ansichten, der Parteizugehörigkeit der Verurteilten gefragt. Ebenso betätigen sich in ihr Anhänger und Anhängerinnen sehr verschiedener sozialer Auffassungen gleich eifrig und aufopfernd für das gemeinsame Ziel.

Die IKS kann überparteilich sein, ohne daß sie eine Zerbröckelung und Schwächung ihrer Kraft zu befürchten braucht. Ihr Ziel ist einheitlich konsequent gegen Gesellschaftssysteme der Ausbeutung und Beherrschung von Menschen durch Menschen gerichtet. Kein Mensch der Sklave eines anderen Menschen, kein Mensch der Ausbeuter eines Menschen. Wirtschaftlich, sozial gesicherte Möglichkeiten für einen jeden, daß sein Menschentum sich ausleben kann in unzerstörbarer Gemeinschaft aller mit allen.

Der Menschen und Menschentum knechtende, erniedrigende, mordende Kapitalismus hat seine geschichtliche Daseinsberechtigung verloren. Er ist nicht länger eine treibende Macht ökonomischer, gesellschaftlicher Fortschritte. Mit eisernem Druck sucht er das Emporsteigen der Menschheit zu höheren Formen der Wirtschaft, der Gesellschaft, der persönlichen Lebensgestaltung zu verhindern. Er fesselt, lähmt, vernichtet die vorwärts drängenden, lebendigen Träger des gesellschaftlichen Neuwerdens, wie dessen sachliche dingliche Kräfte. Der Kapitalismus sucht zu dem immer stärkeren und stärkeren Zusammenschrumper der kleinen Minderzahl Großbesitzender, die Herren und Nutznießer der Macht und Reichtumsfülle in der bürgerlichen Gesellschaft sind. Ein winziger Klüngel internationaler vertraueter monopolistischer Finanzgewaltiger entscheidet darüber, ob unübersehbare Millionenheere sich betätigen können oder seiern müssen, entscheidet über die Daseins- und Arbeitsbedingungen dieser Millionen über ihr Leben und Sterben.

Gegen seinen Willen schafft, erzeugt der Kapitalismus auch die objektiven, materiellen Voraussetzungen für sein Ende als herrschende Weltwirtschaftsordnung und für seine Überwindung durch den Kommunismus. Gleichzeitig schafft er mit den Millionen Besitzloser, Kleinbesitzender, Verflorter und Ausgefolgner die Menschen, die seinen Tod beschleunigen, seinen pestenden Kadaver in die Grube stoßen müssen. Die unsterbliche geschichtliche Großtat der von Lenin zielklar und wegsicher geführten bolschewistischen Partei ist dank dem heldenhaften Vorsturm der Proletarier und Bauern in Rußland der nicht fortzudeutende Beweis, daß den Proletariern, den Werktätigen die Kraft zu solch gewaltigem Werk eigen ist. Die proletarische Revolution in Rußland warf die vereinigten Mächte des Zarismus und Kapitalismus nieder. Sie zerstückte den alten Staatsapparat, das Werkzeug der Reichen und Ueberreichen zur Niederhaltung der Geplünderten, Armen und Kleinen und richtete die Sowjetordnung auf, die die Staatsmacht in die starke Faust der Werktätigen legt und damit wahre lebenskräftige Demokratie schafft. Der Sowjetstaat der proletarischen Diktatur bringt als Land des sozia-

listischen Aufbaus durch dessen unaufhaltsames, energisches Fortschreiten die gewaltige Schöpfungskraft des Sozialismus überzeugend zum Ausdruck.

In den Herrschaftsgebieten des Kapitalismus stillgelegte und kurzarbeitende Betriebe, Ausnutzung der Produktionskräfte kaum noch zur Hälfte, der Lebensstandard von Millionen von Stufe zu Stufe tiefer herabgedrückt, bis zum Verkommen und Sterben in der Barbarei schwärzesten Elends. In dem Sowjetstaat das Entstehen modernster Riesenbetriebe, die Entfesselung und Leistungssteigerung der Produktionskräfte, Aufstieg von Millionen als sozialistisch Aufbauern der ausgrößter materieller und kultureller Macht und Not auf die Höhen des Kulturschaffens und Kulturgenießens. Enterbte, Niedergetretene, Ausgebeutete des Kapitalismus, folgt dem Vorbild Eurer vorgestoßenen Brüder und Schwestern! Erhebt Euch wider Euren Peiniger und Blutsauger! Wo immer Ihr gegen ihn aufsteht, der brüderliche Beistand der mit Euch fühlenden Brot-, Freiheits- und Kulturverlangenden ist Euch sicher. Kein Zweifel, daß die von der IKS über den Erdball getragene kommunistische Weltanschauung die Kampfschlossenheit und Siegesgewißheit von Millionen kräftigt, wie ihre Propaganda der Tat internationaler brüderlicher Solidarität die Qualen und Leiden unterlegener Kämpfender mildert.

Für die fortschreitende Aufwärtsentwicklung der Internationalen Roten Hilfe ist es von großer Bedeutung gewesen, daß sie sich davor gehütet hat, zu einer Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu werden, daß sie ihren Charakter als Organisation voller, unbeschränkter internationaler Brüderlichkeit bewahrte. Es versteht sich, daß ihre Mitglieder jederzeit auf ihren kräftigen, allseitigen brüderlichen Beistand bauen können. Ohne nach dem Mitgliedsbuch gefragt zu werden, erhalten den nämlichen Beistand und Schutz alle Kämpfenden und Niedergeworfenen, die außerhalb der IKS stehen, und auch sie brauchen nicht davor zu zittern, daß ihre Angehörigen in einer Welt von Feinden verlassen sind. Für die rasche, weitreichende Betätigung internationaler brüderlicher Verbundenheit ist nicht die Zugehörigkeit zu unserer Organisation maßgebend, sondern die Zugehörigkeit zur Klasse der vom Kapitalismus Gefnechteten und Ausgefolgner. Die Praxis einer Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit würde den Tätigkeitskreis der Mopr verengen und damit ihre Anziehungs- und Werbetaft vermindern.

Im Einklang mit der weltumspannenden großzügigen Ueberparteilichkeit haben an ihrem Weltkongreß nicht nur die Vertreter und Vertreterinnen der Sektionen von 70 Ländern teilgenommen. Als vollberechtigt hat die Tagung Delegierte von weisensverwandten Organisationen, von Kolonial- und Halbkolonialvölkern, sowie von Gruppen Werktätiger begrüßt, die sich gegen den Kapitalismus aufbäumen, brüderliche Hilfe von der IKS und ihre Befreiung durch den Kommunismus erwarten. So nahmen an dem Kongreß teil Delegierte der „Industriearbeiter der Welt“ aus Amerika, Delegierte aus Indien, Indochina, Mexiko, Lateinamerika, Syrien, Vertreter der Erwerbslosen aus verschiedenen Ländern, der Landarbeiter und werktätigen Bauern, der Intellektuellen, der alten Vorkämpfer für die soziale Revolution und der sich für sie sammelnden Jugend. Ihre Beteiligung an den Beratungen verspricht den Tätigkeitskreis der Internationalen Roten Hilfe zu erweitern und zu bereichern, wie sie ihrerseits wertvolle Anregungen und vorantreibende Ermutigungen heimbringen werden.

Die von der IKS vertretene Weltanschauung des Kommunismus kann nur

liegen, und die Proletarier, alle Werktätigen befreien, wenn sie die große Mehrzahl der Sklaven und Tributpflichtigen des Kapitalismus erfasst und sich unausrottbar in ihnen verwurzelt. In allen Ländern kapitalistischer Herrschaft muß sie Millionenmassen als einheitlich kämpfende Klasse zusammenschweißen. Die Praxis internationalen brüderlichen Beistands, die Propaganda der IAH fördern zielfar und energisch den Zusammenschluß, die Einigkeit der Ausgebeuteten als kämpfende Klasse. Nichtsdestoweniger schrecken die führenden Reformisten der Zweiten Internationale und der in ihr vereinigten Organisationen nicht davor zurück, die Internationale Rote Hilfe erbittert zu verkehren und zu bekämpfen. Allerdings ist das nicht überraschend. Die Herrschaften sehen nur schimpflich fort, was sie im August 1914 begonnen haben, nämlich die Klasse der Proletarier und der zu ihnen stoßenden Werktätigen zu spalten, ihren Wehr- und Angriffswillen zu fesseln, zu ersticken. Die Zweite Internationale droht den Ausschluß derjenigen ihrer Mitglieder an, die der IAH beitreten. Die deutsche Sozialdemokratie hat wegen der Zugehörigkeit zu der gefährdeten und gehängten Organisation Mitglieder ausgeschlossen, die zehn, ja zwanzig Jahre in ihren Reihen ausharrten, obgleich sie mit der kapitalistischen Politik des Panzerkreuzerbaus und des andauernden Abbaus der Sozial- und Kulturleistungen höchst unzufrieden waren. Die Stellungnahme der reformistischen Führer sollte den wachsenden Zustrom sozialistischer Werktätiger zur Internationalen Roten Hilfe aufhalten, sie entriß unserer Organisation manches ängstliche Mitglied und ließ andere untätig werden, sich mit dem abgestempelten, quittierten Mitgliedsbuch begnügen.

Die reformistischen Führer vertriehen sich für ihre IAH-feindlichen Maßnahmen hinter dem Vorwand, daß unsere Organisation sie und ihre Politik zu Unrecht verlästere. Was ist Wahres daran? Die Internationale Rote Hilfe muß bei ihrem Wirken den Werktätigen aufzeigen, wo ihre zuverlässigen Freunde, wo ihre offenen Feinde stehen und wer sie auf Irrwege locken will. Sie muß Aufklärung geben über das, was ist, damit die Werktätigen ihre Interessen verteidigen können. Sie erinnert diese daran, daß Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, die mutigen todeskühnen Kämpfer für die internationale Solidarität aller Länder während des imperialistischen Weltkriegs, die Begründer der Kommunistischen Partei Deutschlands, unter einer sozialdemokratischen Regierung von Roskes weißgardistischen Offizieren bestialisch gemordet worden sind. Sie läßt es nicht in Vergessenheit geraten, daß die Moskiden in München, in Mitteldeutschland und anderwärts im Reiche tausende und abertausende Proletarier erschlagen haben, die die halb bürgerliche Revolution zur ganzen sozialen Revolution machen wollten. Sie schweigt auch nicht davon, daß diese gegenrevolutionären Wüteriche in München den hochstehenden schwärmerischen Anarchisten Landauer Viehisch mordeten und daß unter einem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten der aufrechte, heldenhafte Revolutionär Eugen Leviné den Regeln des bürgerlichen „Rechts“ zum Opfer fiel. Sie verschleierte nicht oder beschönigt gar nach reformistischer Manier die Bluttat von Jörgiebel, dem sozialdemokratischen Berliner Polizeipräsidenten, der am 1. Mai 1929 33 Menschen niederknallen ließ. Die Internationale Rote Hilfe brandmarkte schärfstens, daß die Führer der englischen „Arbeiterpartei“ als Minister den um nationales Selbstbestimmungsrecht kämpfenden Männern und Frauen in Indien, den hungernden und sich auflehrenden Proletariern und Bauern dort mit verseuchten, luftlosen Gefängnissen antworteten, mit zerschmetternden Knütteln, schlagenden Säbeln, schießenden Flinten und Flugzeugbomben. Die Fierde des Reformismus, der fromme MacDonald,

setzt als Ministerpräsident einer „nationalen“ Regierung diese „Erziehung“ der Kolonialvölker fort. Unsere internationale Organisation bekämpft mit Leidenschaftlicher Wucht das Unheilsgeleß des französischen Sozialdemokraten Paul Boncour, das die Zivilbevölkerung — die politisch rechtlosen Frauen inbegriffen — für imperialistische Kriege mobilisiert und das trotz seines durch und durch bürgerlichen nationalitätsschauvinistischen Geistes den Segen der reformistischen Partei erhielt. Die IAH bekämpft unerbittlich das unsagbar erbärmliche Verlagen dieser Partei gegen die Eroberungs- und Unterdrückungszüge des französischen Imperialismus in Nordafrika, Syrien, Indochina, sein nicht zu verschleiendes Bündnis mit dem japanischen Imperialismus. Die Sozialistische Partei Frankreichs wurde einst von der mächtigen Stimme des großen Friedensapostels Jean Jaurès erschüttert. Mit wohlwollender Untätigkeit läßt sie es heute geschehen, daß das offizielle Frankreich in Polen, Rumänien, Jugoslawien, der Tschechoslowakei und in allen kapitalistischen Staaten die verbredliche Rolle des Hezers, des Führers der Eintreibungspolitik zur Vernichtung der Sowjetunion spielt, einer Politik, die zwangsläufig einen neuen Weltkrieg entzündet. Die Kommunisten stehen mit ihrem tapferen, konsequenten Bemühen allein, die werktätigen Massen wider die Pläne des französischen Imperialismus zu mobilisieren, ganz West- und Mitteleuropa unter seinen Stiefel zu treten und in Osteuropa den aufstrebenden Sozialismus auszurotten.

Das Vorstehende und vieles andere noch sind vollbeweisende, handfeste Tatsachen, daß das Verleumden und Verkehren auf Seiten der reformistischen Führer ist. Als Organisation internationaler Brüderlichkeit muß die IAH diese Tatsachen zur Kenntnis der werktätigen Massen bringen, unter denen und für die sie wirkt, muß sie bestrebt sein, die Kenntnis zur Erkenntnis und zum Handeln werden zu lassen. Warum die reformistischen Führer die Internationale Rote Hilfe erbittert bekämpfen, ist mit weißem Faden auf schwarz genäht. Den Werktätigen soll der Illusionsfanatismus des Reformismus erhalten bleiben, daß der Stimmzettel ein Freibillet sei, das durch den Torweg der formalen bürgerlichen Demokratie aus dem Kapitalismus in die sozialistische Ordnung ruhig und friedlich hinüberführe. Die IAH zerfeßt das Spinnwebgewebe solcher Phantastereien, sie ermutigt und unterstützt Kämpfe gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus und will über Trennungslinien hinweg die Ausgebeuteten des Kapitalismus zur machtvollen Klasseneinheit für den Sozialismus zusammenschließen. Sie erfüllt damit ihre geschichtliche Pflicht an den Proletariern, den Schaffenden, das ihrige zu tun und auf die Ausschlußpraktiken der reformistischen Organisationen unerschrocken zu antworten: „Nun erst recht! Wir pfeifen auf eure Maßnahmen!“ Der Massenstrom von Anhängern der verschiedensten politischen, gewerkschaftlichen, sozialen Richtungen wird sie zerschlagen. Die Partei- und Organisationsdisziplin in allen Ehren! Allein höher als sie steht das Gebot der Einheitlichkeit der Klasse im Kampfe für die soziale Revolution. Diesem höheren Ziele muß die Partei- und Organisationsdisziplin dienen, sie darf nicht gegen dieses Ziel mißbraucht werden. Sozialdemokratische Männer und Frauen, proletarische Männer und Frauen aller Richtungen, hinein in die überparteiliche Internationale Rote Hilfe!

Aus dem Leben, den Leiden und Kämpfen der Besitzlosen, Geknechteten und Ausgefolgten geboren und vorwärts getrieben, ist das Sein und Wirken unserer Organisation vielseitig, reich, beweglich, wie das Leben selbst. Es kann und darf nicht in ewigkeitstüchtigen, allwärts und stets anzuwendenden Formen, Methoden und Mitteln erstarren. So unerschütterlich fest die Internationale Rote Hilfe ihren grundsätzlichen Charakter bewahren muß, so unabweisbar ist, daß sie bei

ihrer Betätigung die geschichtlich gegebenen konkreten Umstände dafür genau beachtet und berücksichtigt. Das ist durchaus nicht gleichbedeutend mit bedingungsloser Unterwerfung, sondern fordert nur die Beweglichkeit der Taktik. Die Organisationsgestaltung und das zehnjährige Wirken der IKS bezeugen die Beweglichkeit ihrer Taktik.

In 26 kapitalistischen Ländern arbeiten ihre Landessektionen legal, in 6 halblegal und in 36 illegal. Es ist selbstverständlich, daß die Internationale Rote Hilfe die Legalität bis zu der Grenze ausnützt, wo sie ihrem Werk nutzbar gemacht werden kann. Jedoch nicht minder selbstverständlich ist, daß sie sich durch die Legalität nicht binden und verwirren läßt. Sie bringt dabei klar zum Ausdruck, daß die Legalität der bürgerlichen Ordnung nichts anderes ist, als die juristisch verummante Macht der Besitzenden über die Besitzlosen, ein Recht, das diesen heilig sein soll, weil es jenen gewinnbringend ist. In dieser Hinsicht wirkt die Notwendigkeit illegaler Organisation und Betätigung nicht gleich dem Anblick des furchtbaren Gorgonenhaupts der antiken Sage lähmend, tödlich auf die Mitglieder und Freunde der IKS. Im Gegenteil, sie spornt ihre Klugheit und Furchtlosigkeit, ihren Mut und ihr Verantwortungsgefühl auf das höchste an. In Italien, Polen, Bulgarien, Rumänien und anderen faschistischen Ländern, in vielen Kolonialgebieten, wo die internationale Vereinigung brüderlichen Beistands verboten ist, haben ungezählte Hunderte ihrer tätigen Anhänger und Anhängerinnen unverwekliche Ruhmesblätter in die Geschichte geschrieben. Mit unvergleichlichem, selbstlosem Heldennut stellten sie sich schützend vor Rebellen und Revolutionäre, obgleich sie das ihrer wartende Schicksal kannten: Folterungen, lange Freiheitsstrafen, den Tod. Die IKS hat sich ihren Aufgaben auch dort gewachsen gezeigt, wo sie bald legal, bald illegal handeln muß, eine Situation, die besondere Schwierigkeiten zeitigt, da sie leicht zu einer gewissen Sorglosigkeit verleitet. Auf dem sichern Boden gegebener Tatbestände stehend, weder hemmender Furcht, noch romantischer Spielerei verfallend, leistete so die IKS eine wertvolle politische Erziehungsarbeit an den zu erfassenden Werktätigen.

Verantwortliche Selbstbetätigung wird innerhalb der IKS systematisch gepflegt. Die kindlichen und jugendlichen Roten Helfer und Helferinnen sollen planmäßig zu Arbeiten herangezogen werden, die ihren Kräften entsprechen. Das ist eine wertvolle Seite der brüderlichen Kinderfürsorge unserer Organisation. Es versteht sich, daß und warum nicht in allen Ländern Heime für Kinder gefallener und gefangener Kämpfer, sich erhebender Bauern und Proletarier errichtet werden konnten. Dort, wo ihre Errichtung möglich war, haben sie sich leider nicht forklappend in aufsteigender Linie entwickelt. In Deutschland mußten z. B. Kinderheime unter dem Druck und den Schikanen der Behörden geschlossen werden. Ein mustergültiges großes Kinderheim der Internationalen Roten Hilfe wird in der Sowjetunion, in Iwanowo, errichtet und gelegentlich des Weltkongresses eingeweiht. Eine erfreuliche Entwicklung hat eine andere Form brüderlichen Hilfswerts genommen: die Aufnahme der Kinder Ausgesperrter, Streikender, Verhafteter, Verurteilter und von faschistischen Banden Verwundeter und Gemordeter in die Familien von Mitgliedern und Freunden der IKS. Solche Kinder finden nicht bloß in Familien der betreffenden Länder, sondern auch jenseits der Grenzen gewissenhafte, liebevolle Pflege. Ein überzeugender Beweis mehr, daß das Wirken unserer Organisation tatkräftige, hingebungsvolle internationale Gefinnung und Verbundenheit in weiteste Kreise trägt. Sie verausgabte für Zwecke der Kinderhilfe von 1925 bis 1931 714 936 Reichsmark, davon im letzten Jahr (1931) 19 162 Reichsmark.

Unverkennenswerten Erfolg hatten die 138 großen, sich über die Welt erstreckenden Kampagnen und die 729 Kampagnen einzelner Länder, um Menschenleben zu retten, revolutionäre Kräfte zu erhalten, zu stärken und freizusetzen, um gegen Imperialismus und Faschismus kämpfend das Elend hungernder, rechtsberaubter, niedergedrückter Millionen zu lindern. Die Elastizität ihrer Taktik ermöglichte es der Internationalen Roten Hilfe, alle verfügbaren Betätigungs- und Kampfmittel miteinander zu verbinden und für ihre Forderungen große Massen bis dahin Fernstehender, Indifferenten, menschlich Fühlender aus anderen Bevölkerungsschichten zu mobilisieren, ohne daß sie dabei ihr eigenes revolutionäres Gesicht bürgerlich anschnürte. Die große Kampagne unserer Landessektionen in Frankreich und Deutschland für die sofortige Freilassung, die Vollamnestie aller eingekerkerten revolutionären Klassenkämpfer und weitere Vorstöße zu diesem Ziel verknüpften und verknüpfen die parlamentarische und außerparlamentarische Aktion. In Frankreich haben die Genossen Marty und Marcel Cachin bei der Durchführung der Kampagnen Hervorragendes geleistet. Die parlamentarische wie die außerparlamentarische Aktion für die Gefangenen wurde in beiden Ländern lediglich von den Kommunisten mutig und entschlossen unterstützt. Auf Befragen lehnten in Deutschland alle anderen Parteien — einschließlich der Sozialdemokratie — das Eintreten für die Freilassung und Vollamnestieforderungen der IKS ab. Nur Lippenbekenner internationaler Solidarität können angeichts dieses Tatbestandes bei Wahlen für andere, als kommunistische Vertreter stimmen.

Selbstredend steht in dem zehnjährigen Wirken der Internationalen Roten Hilfe mit an erster Stelle ihr hingebungsvoller, nie versagender brüderlicher Beistand für die Gefangenen, die ob ihrer Auflehnung und Empörung wider Ausbeutung und Verflauung die erbarmungslose Rache ihrer Todfeinde erlitten. Zwei Tatbestände unterstreichen erschütternd, daß die elenden, ja mancherorts gerabegte Gesundheitsmörderischen Bedingungen in den Strafanstalten nach solchem Beistand schreien. Die revolutionären politischen eingekerkerten versinken, je länger um so unrettbarer, schwerem Siechtum, besonders die Tuberkulose holt sich sehr viele Opfer unter ihnen. Hungerstreiks werden häufiger. Von 1930 zu 1931 nahm sowohl die Zahl der Hungerstreiks politischer Gefangener zu, wie die Zahl der Hungerstreikenden und die der Hungertage insgesamt. Die Erfahrung hat erwiesen, daß die Gefangenen außer Hungerstreiks noch mancherlei Mittel anwenden können, um verbesserte Bedingungen zu erzwingen. Voraussetzung für den Erfolg ist immer ein vereinbartes einheitliches, konsequentes Vorgehen. Unsere Organisation wendete an Fürsorge für revolutionäre politische Gefangene von 1923 bis 1931 zusammen 24 457 328 Mark auf, davon im Jahre 1931 — 2 210 804 Mark. Zu diesen Summen müssen die Riesenmengen von Naturalien hinzugerechnet werden, deren materieller Wert, wie bereits erwähnt, schwer abzuschätzen ist. Schon ein oberflächlicher Blick auf die Fürsorge für die Gefangenen läßt ahnen, wie stark, reich und vielgestaltig das Leben brüderlichen Empfindens und Handelns ist, das die IKS auslöst und entfaltet.

Abgesehen von den Kampagnen zur Befreiung der eingekerkerten und die Erleichterung ihres harten Loses flutet ununterbrochen ein breiter Strom dieses Lebens in die Bastillen der heute Herrschenden und Peinigen. Er fließt zusammen aus zahllosen Quellbächen des Gedankens an alle, die dort schmachten, des Sorgens, das sie brüderlich umfängt. Die Vermittlung, Verbindung mit den Gefangenen, der Verkehr mit ihnen, das Bemühen, ihre Bedürfnisse und Wünsche kennenzulernen, das Drum und Dran beanspruchen eine schier grenzenlose, aus-

dauernde Hingabe. Man vergegenwärtige sich die oft recht unangenehmen Gänge zu allen möglichen bürokratischen Instanzen, die Enttäuschungen des Abgewiesenen, die Unannehmlichkeiten der Kontrolle, die Demütigungen der Bespitzung.

Stetig vermehren sich die Formen, Methoden, Mittel und Wege, Anregungen zur möglichst weitfassenden, wirksamen persönlichen Fürsorge für die Gefangenen. Die religiösen und offiziellen Feiertage der Länder sollen dazu ausgenutzt werden. Demonstrationen vor Zuchthäusern, Gefängnissen und Festungen, Massen- geburtstagsgratulationen aus allen Teilen der Welt für einzelne Gefangene, Erkundigungen von Organisationen und Betriebsdelegationen nach dem Befinden, den Bedürfnissen der Gefangenen, die Ausdehnung und Vervollkommnung des Patenschaftssystems u. a. m. beweisen die Vielgestaltigkeit und Beweglichkeit der Bestrebungen, brüderliche Fürsorge zu bestätigen. Eine vorbildliche Vorkörperung unbeschränkter, aufopfernder Hingabe an die Sache der Gefangenen bleibt der Genosse Menzel-Halle. Unbezwingen durch die Bürde seines Alters — er starb mehr als sechzigjährig — wanderte der Unermüdete bis zu seinem Tode in der Periode verschärfster Klassenkämpfe jahraus, jahrein von Strafanstalt zu Strafanstalt der Hindenburg-Republik. So ward er zu einem gründlichen Kenner der Verhältnisse in jeder Zwangsanstalt, wo der ungehobene Latendrang, volle Befreiung für alle zu erobern, die Menschenantlitz tragen, hinter dicken Mauern eingesperrt liegt. Die unerschöpfliche Güte seines mitfühlenden Herzens machte ihn zum nieverkümmenden Dolmetsch dessen, was die Gefangenen entbehren und leiden, was ihnen Trost, Mut, Erhebung, ja Hoffnung zu bringen vermag. Genosse Menzel war ein unübertrefflicher Vermittler zwischen der traurigen Oede der Zellen und der Fürsorge der IKS für die Gefangenen. Sein Denken und Tun ging restlos und rastlos in das große Gemeinschaftswerk, das er durch Anregungen, Vorschläge, Wegweisungen befruchtete und bereicherte. Viele Ungenannte waren seine Mitarbeiter und sind seine opferfreudigen Nachfolger. Solches Wirken versteht der Internationale Roten Hilfe unbezwingliche Kraft, Siegeszuversicht.

Der zu gewährende wirksame brüderliche Beistand für die politischen Emigranten stellt ein weites und wachsendes Betätigungsfeld für die Internationale Rote Hilfe dar, ein Betätigungsfeld, das mit besonderen eigenartigen, vielgestaltigen Schwierigkeiten geradezu gepflastert ist. Ihre Bewältigung erfordert von der Zentralleitung, von den einzelnen Landessektionen und ihren aktiven Mitgliedern größte verständnisvolle, mitfühlende Hingabe, verbunden mit erfahrungsgereifter, scharfsäugiger Umsicht und Vorsicht. Die faschistischen Staaten — Polen, Ungarn, die Balkanländer und Italien — wie die welt herrschaftsgierige französische Bourgeoisrepublik vertreiben von ihren Böden Rebellen und Revolutionäre, denen als Gefährlichen, Gehehten, Versöhnten jede politische, soziale Betätigung eine Unmöglichkeit, Kerker, Marter, Tod sicheres Schicksal ist. Die Zahl der politischen Emigranten steigt mit der zunehmenden Auflehnung von Proletariern, Bauern, Handwerkern, kleinen Geschäftsleuten, Intellektuellen, Angehörigen nationaler Minderheiten gegen unbarmherzigste Ausplünderung, schamlose Rechtsverweigerung und tolle Vergewaltigung von Volksblut und Volksgut für imperialistische Abenteuer und Raubzüge. Die Auflehnung der unsagbar Gequälten erregt die Verfolgungswut der peinigenden Herren in Wirtschaft und Staat auf das höchste, jede Bewegung soll möglichst abgeschreckt, gelähmt, vernichtet werden.

Der erste gewaltige Sieg der proletarischen Weltrevolution hat den politischen Emigranten ein großes gemeinsames internationales Vaterland geschaffen. Die Geächteten wissen, daß sie im Sowjetstaat völlige Sicherheit und die weitestherzige Praxis internationaler Brüderlichkeit finden. Sie hoffen, hier ihre Kräfte in der einen oder anderen Form an den Aufbau des Sozialismus zu setzen oder von hier aus zum Fortschreiten der proletarischen Revolution in den Herrschaftsgebieten des Kapitalismus beizutragen. Jedoch sie sind von dem Land ihrer Sehnsucht durch unverfälscht bürgerliche Staaten getrennt, die den „lästigen Ausländern“ das Tor am liebsten vor der Nase zuschlagen und den Revolutionsländen Fremden durch strengste Kontrolle und Schikanen aller Art freien, freizeithlichen Atemzug und sogar das Brot vorenthalten. Die Heimatlosen lernen die Gastlichkeit der Demokratie und des Liberalismus und Reformismus um so gründlicher erkennen, je mehr die fraglichen Länder selbst mehr und mehr zu faschistischen Praktiken übergehen. Die Unsicherheit der Existenz und die Qualereien des Aufenthalts werden für politische Emigranten erheblich dadurch gesteigert, daß sogenannte gemeine Verbrecher strafrechtlich über die einzelnen Landesgrenzen hinaus verfolgt werden können. Juristischer Sitzensteherei und politischer Gewalt ist es ein Kinderspiel, die Notwehr revolutionärer Selbstverteidigung, die Pflicht, eine revolutionäre Geheimdruckerei gegen eindringende Spigel und Schergen zu schützen und andere politische Taten in gemeine Verbrechen umzudeuten und damit die Gefahr der Auslieferung zu lebenslänglichen Kerker oder an den Galgen heraufzubefchwören.

Der Weg aus der verschlossenen Heimat führt für die politischen Flüchtlinge des Ostens fast ausnahmslos über Oesterreich, für jene aus Mussolinis Paradies über die Schweiz und Luxemburg, für Empörer wider Poincarés und Boncourts Politik der „nationalen Sicherheit und Größe“ über Belgien, wo die starke Feindschaft zwischen Wallonen und Flamen sich den Bestrebungen der Internationalen Roten Hilfe und auch in dem Verhalten gegenüber den politischen Emigranten schädigend geltend macht. Die meisten Gehehten strömen von den drei Sammelstellen ihres Glends und ihrer Hilfsbedürftigkeit über Deutschland der Sowjetunion zu. Diese flüchtig umrissene Situation stellt höchste Anforderungen an die Beweglichkeit, Selbständigkeit und das feste internationale Gefüge und Handeln der IKS-Organen. Um ihnen gerecht zu werden, haben im Laufe der Jahre wiederholt Konferenzen in Oesterreich, Luxemburg, Frankreich und Deutschland stattgefunden, von ständigen Einrichtungen zum Schutze der politischen Emigranten abgesehen. Die für diese Zwecke verausgabten hohen Beträge der Gesamtorganisation werden erheblich vermehrt durch Anforderungen von Lokalorganen und von einzelnen besonders aktiven Trägern und Trägerinnen der IKS-Bewegung. Die Zahlen verraten weder den grenzenlosen Jammer des politischen Emigrantenlebens, noch die nicht minder grenzenlose Opferfreudigkeit der ihnen brüderlich Beistehenden. Von den übrigen getrennt, ihrer Tätigkeit entrisen, mittellos, ohne die von den Behörden geforderten Ausweise, meist ohne Kenntnis der Sprache und der Verhältnisse des Landes, in das der Sturmwind der Klassenkämpfe sie verweht hat, bedürfen die Gehehten allseitigen Schutzes. Unendliche Laufereien, Besprechungen, Vorsichtsmahnahmen sind nötig, um ihnen Brot, legale oder illegale Unterkunft und namentlich eine Beschäftigung zu sichern, die sie vor wilder Verzweiflung oder zermürbendem Stumpfsinn bewahrt. Manche bedürfen sachverständigen juristischen Rechtsbeistands. Die Genossen und Genossinnen der IKS haben sich allerwärts als Helfende der politischen

Emigranten glänzend bewährt, und namentlich die Internationale Rote Hilfe in Deutschland hat an Schutz und Fürsorge außerordentlich rühmenswertes geleistet.

Der vielschichtige Tatsachenkomplex brüderlichen Schutzes für die politischen Flüchtlinge läßt die brennende Dringlichkeit eines unantastbaren internationalen Asylrechts überzeugend hervortreten. Die I.R.H. kämpft seit Jahren energisch für diese Forderung, die durch das Vorgehen der Vereinigten Staaten von Nordamerika noch viel dringlicher geworden ist. Wie mit den Negerhynchungen, dem elektrischen Stuhl für halbe Kinder, deren Verbrechen ihre schwarze Haut ist, mit den unmenschlichen Schandtaten der Pinkertonbanditen gegen streikende Arbeiter, Arbeiterinnen und die Ihrigen, so marschiert die nordamerikanische Republik auch in Bezug auf völlige Rechts- und Schutzlosigkeit gegenüber politischen Flüchtlingen an der Spitze kapitalistischer Klassen- und Rassenklaverei. Die Herren Roosevelt und Cie. vergessen, daß ihre Vordäter dereinst als religiös und politisch Verfehmte, Verfolgte in das Land eingewandert sind. Sie vergessen, daß die mächtige Entwicklung der Industrie in den Vereinigten Staaten in hohem Maße auf der gewissenlos ausgebeuteten Arbeit schutz- und hilfloser Flüchtlinge aus Europa beruht, daß wichtige Wirtschaftszweige wie zum Beispiel die Konfektionsindustrie der Ausbeutung solcher Auswanderer ihre Blüte verdankt. Nicht genug damit, daß die Herren die Grenze für die Einwanderung sperren, haben sie ein Gesetz geschaffen, kraft dessen die Nachkommen Eingewanderter, die schon längst das amerikanische Bürgerrecht erworben haben, als Ausländer ausgewiesen werden können, ein Schicksal, das jedem droht, der durch sein Eintreten für ausgefogene Brüder den Kapitalgewaltigen mißlieblich geworden ist. Auch das ist diesen in der Zeit der verdunkelten Dollarsonne nicht genug. Nach den Vereinigten Staaten geflüchtete Gruppen von Rebellen und Revolutionären aus den verschiedensten Ländern werden ausgewiesen und ihren Kerkermeistern und Henkern ausgeliefert. So geschah es chinesischen Revolutionären, die der auchliberalen Kuomintang-Regierung in Nanking zu graulamer Hinrichtung preisgegeben wurden.

Es steht außer jedem Zweifel, daß der Weltkongreß der Internationalen Roten Hilfe eindringlich zum Kampf für ein wirksames internationales Asylrecht aufruft. Das Kampfesziel wird durch sachkundige Juristen aus verschiedenen Ländern und von internationaler Autorität begründet, und die aus weiten Kreisen herangezogenen Delegierten werden es mit neuen Erfahrungen und Anregungen unterstützen. Die breitesten Maßnahmen der Proletarier, der Werktätigen aller Länder müssen unter Führung der I.R.H. mit voller Kraft zur Eroberung eines unzweideutig gesicherten internationalen Asylrechts vorstoßen. Keinerlei Meinungsunterschiede dürfen die rote Einheitsfront für dieses Ziel trennen. Es geht um eine wichtige gemeinsame Klassenkampforderung aller Volkslanten und Ausgebeuteten des Kapitalismus.

Der brüderliche Beistand der Internationalen Roten Hilfe für die politischen Flüchtlinge verknüpft sich mehr und mehr mit Schutzmaßnahmen für die „wirtschaftliche Emigration“, für die anschwellenden Massen Hand- und Kopfarbeiter, die vor den zerfleischenden Räten der ungebändigten Weltwirtschaftskrise des untergehenden Kapitalismus in das Land des erfolgreich emporsteigenden sozialistischen Aufbaus flüchten. Hilfeleistungen für sie stehen außerhalb des eigentlichen, sachungsmäßig umgrenzten Tätigkeitsfeldes der I.R.H., allein diese würde ihr Wesen als weitspannender überparteilicher Organisation kommunistischer

Weltanschauung einengen, wollte sie den Flüchtlingen solcher Art Beistand versagen. Die italienischen Genossen haben die Form für die zu gewährende Hilfeleistung gefunden. Patenschafts- und Patronatsgruppen, die als Hilfsorgane der I.R.H. die wirtschaftlichen Flüchtlinge und Eingewanderten mit den Landmannschaften, den politischen Vereinen, den Bildungsorganisationen usw. den Genossen aus den verschiedenen Staaten verbinden. Auf diese Weise werden die wirtschaftlichen Emigranten mit den Verhältnissen, dem gesamten Leben und Weben ihres neuen großen Vaterlandes vertraut, lernen die Mittel und Wege erkennen, sich in den stutenden Strom der Wirtschaft und Gesellschaft des sozialistischen Aufbaus als aktive Kräfte einzugliedern und als solche unter den Schicksalsgenossen aus der alten Heimat zu wirken.

Der I.R.H. kann es nicht erpart bleiben, daß sich unter die politischen und wirtschaftlichen Emigranten abenteuergierige, zweideutige, unsaubere Elemente mischen, die das internationale Hilfswerk für niedrige persönliche Vorteile mißbrauchen wollen. Es ist ferner unvermeidlich, daß sich unter der Maske von Emigranten Auktionshändler, Spitzel, Lockspiegel, gewerbsmäßige Lügenfabrikanen gegen den Bolschewismus einschleichen, um unter sicherer Deckung ihr schmutziges Handwerk in Solde der Gegenrevolution zu treiben, Komplote, Sabotage und wahnwitzige Schreckenstaten zu organisieren, giftigste Verleumdungen und größte Schwindelnachrichten über die Zustände in der Sowjetunion in die Presse zu werfen. Die Internationale Rote Hilfe hat sich dadurch von ihrem großzügigsten Beistand für die Emigranten nicht zurückziehen lassen, doch schärft sie mit Recht ihren Mitarbeitern und Freunden die dringliche Pflicht ein, in ihrem Verkehr, bei ihrer Betätigung die allergrößte Vorsicht zu üben und insbesondere alle überflüssigen Schwägerereien und Vertrauensseligkeiten zu vermeiden. Eine nicht abzustoppende Quelle kleiner und großer Unannehmlichkeiten, ja Schwierigkeiten für das Wirken der I.R.H. unter den Flüchtlingen ist die bekannte besondere Emigrantenpsyche, in ihr fällt sich vollständig das Bild der Menschen und Dinge, sie läßt keine Fühlung mit diesen wie mit jenen gewinnen und verursacht nicht abreißende Reibereien, Streitigkeiten, ja bittere Feindschaften unter den Emigranten. Sie lähmt wertvolle Fähigkeiten, und sogar das kraftvoll pulsierende inhaltsreiche Leben des sozialistischen Aufbaus ist oft außerstande, die Opfer des verhängnisvollen Nebels aus ihrer vereinjamenden Untätigkeit zu wecken. Sie vegetieren dahin, ohne den Anschluß an dieses mahnende, fordernde Leben zu finden.

Die Räterepublik fargt wahrhaftig nicht mit Aufwendungen, um den Emigranten zu beweisen, daß das gemeinsame internationale Vaterland ihnen mehr gewährt als bloß sichere, brüderlich gastfreundliche Zustuchtsstätt, daß es ihnen als Gleichberechtigten und Gleichwerteten für die Entfaltung und Betätigung ihrer leiblichen und geistigen Kräfte ein weites Gebiet eröffnet. Die Betriebs- und Verwaltungsleitungen, die Gewerkschaften, die Sowjets und ihre Organe, die politischen und kulturellen Organisationen bemühen sich, die Flüchtlinge einer Berufsarbeit zuzuführen, die ihnen die materielle Grundlage einer Existenz schaffen kann, die den gegebenen allgemeinen Bedingungen entspricht und die ihnen dabei die moralische, emportragende Befriedigung verleiht, zu dem Werden und Wachsen einer höheren Wirtschaft und Gesellschaft ohne Versklavung und Ausbeutung von Menschen durch Menschen beizutragen. Bei solcher aktiver Betätigung werden sie verstehen lernen, daß das Ziel des sozialistischen Aufbaus nicht die geschmacklose, einengende Kleinbürgerliche Existenz nach mittel- und

westeuropäischem Muster ist, sondern die Aufrichtung einer Ordnung, unter der solidarisch verbundene Gleichberechtigte in Freiheit und Kultur die sozialen und persönlichen Lebensformen gestalten. Die Internationale Rote Hilfe wirkt dauernd, bewußt und energisch dafür, daß die Emigranten sich eng, innig und verständnisvoll mit dem aufblühenden Leben des sozialistischen Aufbaustaats verbinden. Diese Verbundenheit ist ein wertvoller Aktiopoßten für das sieghafte Fortschreiten der proletarischen Weltrevolution. Der allseitige brüderliche Beistand der IAH für die Emigranten ist bestimmt durch das Wesen der den Erdball umspannenden Organisation für die Niederwerfung des Kapitalismus, den Sieg der kommunistischen Weltanschauung. Es gilt, Kräfte für das gewaltige Werk zu erhalten, zu sammeln, zu schulen, zu höchster Entfaltung zu bringen. Ungehemmt durch sonst trennende Meinungsverschiedenheiten müssen es die proletarischen, die werktätigen Massen als Klassenpflicht und Klassenehre bewerten, das Wirken der Internationalen Roten Hilfe für die Emigranten aufopfernd und tatkräftig zu fördern. Sie dürfen nicht vergessen, daß in der bürgerlichen Ordnung sie als „Leberzählige“ für den kapitalistischen Profit vielleicht morgen schon das Schicksal der emigrierten Brüder und Schwestern teilen.

Der erste große Sieg der proletarischen Weltrevolution findet natürlich auch in der Entwicklung der Internationalen Roten Hilfe im Lande des sozialistischen Aufbaus ihren Ausdruck. Die allrussische Sektion der IAH ist das stärkste ihrer Glieder und eine nie versagende, feste Stütze des Wirkens der Gesamtorganisation. Ihre Mitgliedschaft ist von 1926 bis 1931 von 3 479 000 auf 5 566 000 gestiegen. Die Leitung der allrussischen Landessektion erblickt in deren glänzender Entwicklung keinen Grund zur Ruhmredigkeit, vielmehr die Pflicht zu weit größeren Leistungen.

Von entscheidendem, wesentlichem Einfluß auf das kraftvolle Vorwärts des organisatorischen und finanziellen Aufbaus, der allseitigen Betätigung dieser Sektion ist es selbstredend, daß sie sich in vollkommener Sicherheit zu entfalten vermag. Sie wird nicht von staatlichen, behördlichen Gewalten verfolgt, geheßt, verboten, wie dies das Schicksal der Landessektion in der demokratischen Tschechoslowakei ist und erst recht das Los unserer Organisation in den faschistischen Staaten, wo die Zugehörigkeit zur IAH, die Betätigung für sie so sicher und gewiß zur Folterbank, dem Galgen, dem Standgericht führt wie die Rebellion selbst von Proletariern, Bauern, nationalen Minderheiten. In der Sowjetunion unterstützen und fördern der Staat und die Sowjets in jeder Hinsicht verständnisvoll die IAH. Dagegen stößt ihre Entwicklung auf Schwierigkeiten anderer Art, auf Schwierigkeiten, die sich ergeben aus dem kraftstrotzenden Ausleben der proletarischen Revolution in der Ausgestaltung und Befestigung des Sowjetstaats in seinem sozialistischen Umwälzungswerk. In einem Tempo, das kaum einen gleichwertigen Vergleich zuläßt, entwickelt sich die sowjetische Groß- und Schwerindustrie, Riesenbetriebe mit den vollkommensten technischen Einrichtungen schießen empor, naturgegebene Produktivkräfte, Kraftquellen von phantastischer Stärke werden entfesselt. Die Kollektivierung der klein- und mittelbäuerlichen Wirtschaften trägt die Umwälzung zum Sozialismus in die Dörfer.

Die Unternehmungen der revolutionierten und revolutionierenden Industrie gliedern sich Hunderttausende und aber Hunderttausende werktätiger Männer und Frauen ein, die aus abgelegenen Sihen des Kleingewerbes, der Heimindustrie, aus bäuerlichen Bezirken stammen, Millionen, die keine, oder nur eine unzulängliche, nebelhafte Kenntnis von dem weltwirtschaftlichen und weltpolitischen

Geschehen haben und denen die Enge der heimatischen Verhältnisse und Gedankenwelt noch anhaftet. Millionen können es nicht begreifen, nicht fassen, daß herzerregende Hilferufe nach internationalem Beistand aus Ländern ertönen, deren Arbeiterbewegung ihnen in der vorrevolutionären Zeit als muster-gültiges Vorbild gerühmt wurde. Hatten sie nicht von dem entschlossenen Vorstoßen der großen organisierten, geschulten Massen ihrer Brüder und Schwestern dort eine opferbereite Unterstützung ihre eigenen Kämpfe für die Eroberung und Behauptung der Staatsmacht durch die Sowjets erwartet, ein unwiderstehliches Fortschreiten der losgebrochenen proletarischen Weltrevolution? Zu der zweifelvollen, unklaren Einstellung der neuen Industriearbeiterschaft, der breiten Massen der Landarbeiter und Landarbeiterinnen und Kollektivbauern gesellte sich ein anderer Umstand, den Aufschwung der Internationalen Roten Hilfe erschwerend. Das beispiellose weltgeschichtliche sozialistische Aufbauwerk verschlingt die energiegeltesten aktiven Kräfte. Als Lehrer treuester Pflichterfüllung, die Führer der Allrussischen Kommunistischen Partei voran, die die treibende Seele dieses Werks ist, haben alle an ihm verantwortlich mitarbeitenden Genossen und Genossinnen mehr als doppelte und dreifache Aufgaben zu erfüllen. Bis aufs äußerste spannen die Muskel- und Nervenkräfte auch die Millionen der ungenannten und unbekanntenen sozialistisch Aufbauenden an.

Trotzdem und ungeachtet anderer Schwierigkeiten noch ist die IAH nach Umfang und Betätigung in der Sowjetunion zu einer Massenorganisation großen Stils geworden. Sie hat in fast allen Teilen des Bundes der sozialistischen Räterepubliken bis an seine Ostgrenzen breite Massen von Proletariern und Proletarierinnen, von Werktätigen anderer Schichten, von Jungkommunisten, von Angehörigen aller Nationalitäten, Rassen und Bekenntnisse erfasst. Sie ist in Georgien, Aserbaidschan, Armenien und anderen östlichen Republiken und autonomen Gebieten organisatorisch wie geistig fest verwurzelt; leider gilt dieses Lob noch nicht für Kasachstan wie für die Tatarenrepublik Kasan. Die Zentralleitung der Allrussischen IAH spendet in ihren Berichten deren Stand weniger Lob, als sie an ihm im einzelnen scharfe Selbstkritik übt. Diese Selbstkritik verbürgt weiteraufsteigende Entwicklung, denn sie spährt nicht nach belanglosen Meinungsunterschieden, sondern knüpft an konkrete Tatsachen an und gibt gegenständliche Weisungen zur Überwindung von Schwächen, Mängeln und Fehlern. So weist sie unter anderem eindringlich auf die Notwendigkeit verstärkter Betätigung hin, um Betriebsarbeitschaften, Frauen, Jungkommunisten der Organisation eingureichen, die Fluktuation der Mitglieder zu verhindern, in regelmäßiger Fühlung mit Beitrittsgewillten zu bleiben und sie festzuhalten und anderes mehr. Die vorgenommene Kritik bekundet die enge Fühlung, die zwischen der Leitung oben und den Bezirkskomitees, Zellen und aktiven Mitgliedern besteht. So herrscht ein fruchtbares wechselseitiges Empfangen und Geben von Anregungen.

Die mancherlei Hemmnisse, unter denen sich der Aufstieg der IAH in der Sowjetunion durchsetzt, sind überzeugende Beweise für die Bedeutung, die Unerschlichkeit ihres Wirkens dort. In der Tat! Die Internationale Rote Hilfe ist erste Pionierin, Bahnbrecherin für die revolutionäre, die kommunistische Gedankenwelt, für das Weben und Leben des Sowjetstaates, des sozialistischen Aufbaus unter Millionenmassen, die von der Tätigkeit der Kommunistischen Partei, der Gewerkschaften und anderer Organisationen noch nicht oder unzulänglich beeinflusst waren. Sie weckt diese Massen aus einer Art politischen, sozialen Dämmerzustandes, vermittelt ihnen die ungetriebte Erkenntnis von der Befreiung

und Gleichberechtigung ihres Menschentums durch die proletarische Revolution, den Kommunismus, gibt ihnen das starke Bewußtsein von der unzerstörbaren internationalen Solidarität der Werktätigen aller Länder und damit von der Verbundenheit ihres eigenen Schicksals mit dem ihrer Schwestern und Brüder jenseits der Grenzen. In den Gewerken entzündet sie den Drang nach gemeinschaftlicher Betätigung für die erkannten gemeinschaftlichen Ziele. Für Massen, deren Interesse und Sympathie nicht über die Spitze ihres Kirchturmes hinausgehen, wird die Praxis großherziger internationaler Brüderlichkeit zur Selbstverständlichkeit. Durch die IKS werden nicht unbeträchtliche Beträge für die Staatsanleihe, zum Beistand für politische Gefangene gesammelt, Bäuerinnen rissen sich das goldene Kreuzlein vom Halse, streiften den goldenen Ehering ab, um das Los ihrer eingekerkerten Brüder im Auslande zu lindern. Millionen, denen ihre kleine Einzelwirtschaft früher ein heiliges Rühr-mich-nicht-an war, brachten im laufenden Jahre Kopeke auf Kopeke: 18 Millionen Rubel für das Staatsbudget auf, um den sozialistischen Aufbau zu unterstützen.

In der Sowjetunion vereinigt sich die Tätigkeit der IKS als unermüdlige Propaganda weitestreichender internationaler Brüderlichkeit der Werktätigen und der kommunistischen Weltanschauung mit ihrem rastlosen Wirken als aktive Kraft des sozialistischen Aufbaus. Wo Zellen und Komitees der Internationalen Roten Hilfe entstehen, da ergreifen sie sehr bald die Initiative zur Gründung von Lesezimmern, Bibliotheken, Analphabetenkursen und bildenden Veranstaltungen verschiedenster Art. Sie schaffen Gemeinschaftseinrichtungen, die die Lebensgestaltung erleichtern und verbessern: Gemeinschaftsküchen und Gemeinschaftsmahlzeiten. Sie nehmen vor allem die verbesserte Fürsorge zur Pflege und Erziehung der Kinder in die Hand, indem sie Säuglings- und Kleinkinderheime organisieren, Kinderhorte, Kindergärten, Kinderspielplätze und ähnliches mehr. IKS-Mitglieder setzen ihre Ehre darein, beispielgebende arbeitsbegeisterte Stoßbrigaden für einzelne Betriebe, Industriezweige und bäuerliche Kollektivwirtschaften zu stellen. Sie zeichnen sich bei sozialistischen Wettbewerben aus. Das revolutionäre Wesen der IKS erweist seine unbezwinglich fort-reißende und emportragende Macht an dem Einzelnen und an Massen. In den bürgerlichen Staaten weckt, ermutigt und stärkt sie Massenkräfte zur tapferen Auflehnung, zum opferbereiten Kampf gegen den Kapitalismus. Im Reich der Sowjetrepubliken ruft, organisiert, begeistert und bildet sie Massenkräfte für den Aufbau des Sozialismus, des Kommunismus. So schließt sich das Wirken der Internationalen Roten Hilfe als weltumspannender und welterneuender Organisation zum Ringe. Die Grundlage dafür ist der erste große Sieg der proletarischen Weltrevolution mit der Aufrichtung des Rätestaats, dessen fünf-jähriges schöpferisches Walten die Befreiten der Sowjetunion, die Befreiungsverlangenden der ganzen Welt zusammen mit dem Zehnjahresjubiläum der IKS feierten. Die Internationale Rote Hilfe ist eine Tochter der proletarischen Weltrevolution. Diese ihre Abstammung ist entscheidend für die Größe der ihr gestellten Aufgabe, für die unbezwingliche Kraft zu kämpfen und zu siegen.

Der tapfere Kampf der IKS mit dem wachsenden weißen Terror und der sich verschärfenden Klassenjustiz in den bürgerlichen Staaten eröffnet einen Blick in „der Menschheit ganzen Jammer“. Die trodenen Zahlen der Verurteilungen künden aufwühlend eine Riesensumme unsagbarer körperlicher und moralischer Qualen von Menschen, Qualen, die von Menschen anbefohlen und durchgeführt werden. Man vergegenwärtige sich, daß diese Qualen peinigend, zerstörend in das Leben der Angehörigen der Opfer des weißen Terrors und der bürgerlichen

Klassenjustiz eingreifen und dadurch deren Leiden ungemessen steigern. Trotz des Wunsches, das vorliegende Schriftchen nicht mit Zahlenmaterial zu über-laden, seien die nachstehenden Angaben hier angeführt. Sie mühten sich jedem Manne, jeder Frau des Proletariats, der Werktätigen unerlöschbar ins Be-wußtsein brennen und jeden Augenblick die Einstellung, das Handeln bestimmen. Sie sind nicht bloß wertvolle geschichtliche Zeugnisse zum Martyrium der Freiheitskämpfe der Ausgebeuteten und Verklappten, nein, überragender noch ist ihre Bedeutung für die Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft. Sie künden unwiderleglich, daß der Kapitalismus die Menschheit von der sogenannten Zivi-lisation zur vollständigen Bestialität zurückwirft.

Es wurden im Jahre 1931 in 45 Ländern und Kolonien durch 3783 poli-tische Prozesse 118 732 Personen abgeurteilt. Von ihnen wurden zum Tode ver-urteilt 91 548 — die allermeisten in China —, 488 auf Lebenszeit in den Kerker geschickt und 2052 verbannt — allein in Italien über 800 nach gesundheits-mörderischen Gegenden, über die übrigen Verurteilten wurden 28 473 Jahre an Gefängnis und Kerker verhängt, davon 8000 Jahre in der Hindenburg-Republik. Die Zahl der proletarischen politischen Gefangenen betrug in 53 Ländern und Kolonien am 1. Januar 1932 122 164.

Dem weißen Terror fielen im Jahre 1931 in 60 Ländern und Kolonien 369 633 Ermordete zum Opfer, verwundet und mißhandelt wurden 242 059, ver-haftet 363 444, ausgewiesen 10 061. Die überwiegende Mehrzahl der Ermor-dungen, Verwundungen, Mißhandlungen und Verhaftungen häufte die chinesische Konterrévolution auf. In den sieben Jahren 1925 bis 1931 betrug nach den unvollständigen Angaben meist bürgerlicher Zeitungen die Gesamtzahl der Opfer des weißen Terrors und der bürgerlichen Klassenjustiz 3 239 786. Verhaftungen fanden statt 1 223 252; verwundet und mißhandelt wurden 630 158; ermordet und zu Tode gepeinigt 1 040 608; zum Tode verurteilt 232 801.

Die Zahlen der Opfer der bürgerlichen Klassenjustiz und des weißen Terrors bewegen sich dauernd in aufsteigender Linie — namentlich in den beiden letzten Jahren schwellen sie unheimlich an — und beweisen eine konsequent festgehaltene Tendenz. Das läßt auf die Ausdehnung und Verschärfung der Klassenkämpfe schließen und auf die einzige Folgerung, die die Beherrscher der bürgerlichen Welt daraus ziehen: skrupelloser, uneingeschränkter Gebrauch aller Gewalt-mittel ihrer Klassendiktatur, Verschärfung des weißen Terrors und der Klassen-justiz auf das äußerste. Unaufhaltsames Wachstum des weißen Terror, unauf-haltsame Verschärfung der bürgerlichen Klassenjustiz kennzeichnen das Ende der Machtentfaltung des Kapitalismus, der in seinem Ringen wider feudale Ge-sellschaft heilige Erde schwur, die Freiheit über den Erdball zu tragen. Dieses Ende ist zwangsläufig, denn hinter ihm stehen treibend die beiden gewaltigsten Geschefnisse der Epoche: das unabwendbare Sterben des Kapitalismus als her-rschender Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung; das verheißungsvolle Aufblühen des Sozialismus, des Kommunismus als seines Nachfolgers, der der Mensch-heitsentwicklung neue weite Horizonte eröffnet.

Die andauernde Weltwirtschaftskrise, die die werktätigen Massen mit einem Ozean fürchtbarster Nöte übersättet und alle sozialen Gebiete, das Staatsgefüge inbegriffen, verwüstend, zerstörend beherrscht, begleitet nicht eine Weiterent-wicklung des Kapitalismus, sondern seine Todesperiode. Sämtliche sich wissenschaft-lich spreizenden Ankündigungen eines bevorstehenden wirtschaftlichen Aufschwungs zerplagen als schillernde Seifenblasen sehnsüchtiger Wünsche oder schmutziger

Röfenspekulationen. Die aufdringlichen Anbiederungen reformistischer Führer, als wohlwollende Verzte des Kapitalismus mit etwas Planwirtschaft, Staatskontrolle und Demokratie zu kurieren, finden kein Gehör, oder ihre Rezepte erweisen sich als vulgäre Quacksalbereien. Jedoch der Kapitalismus wehrt sich gegen seinen Tod, und nach seinem Wesen als Krieg aller gegen alle kann er nicht in der verklärenden Schönheit ruhiger, entsagender Ergebung im stillen Harmoniestübchen von Konzessionen an die vorwärtsdrängende Arbeiterklasse sterben. Für ihn geht es um das Ganze. Sein, in höchster, unbeschränkter Machtfülle, oder Mächtigkeit. Sein Nachfolger, der junge schöpfungsbegierige und schöpfungsgewaltige Sozialismus steht vor dem Tor. Der Kapitalismus hört die Massentritte der Arbeiterbataillone, die diesem das Tor öffnen und ihn selbst in die Grube stoßen.

Der Sozialismus soll für immer vernichtet, der Staat ausgetilgt werden, der ihn bewußt und konsequent aufrichten will. „Aus allen Poren Schmutz und Blut schwindend“ ist der Kapitalismus in die Geschichte getreten, durch ein Meer von Schmutz und Blut will er seine geschichtlich verwirklichte Existenz erhalten und verlängern. Er erachtet es als selbstverständlich, daß zu Nutz und Frommen der kleinen Grüppchen seiner Kugeln Millionen im buchstäblichen Sinne des Wortes verhungern, warum sollte er davor zurückschrecken zu dem nämlichen Zweck Millionen blutig abzuschlachten? Wie die Kaiserin Eugenie von Frankreich 1870 „ihren kleinen Krieg“ haben wollte, so wollen die wenigen übermächtigen internationalen Führer des Weltkapitalismus in der gegebenen Situation ihren großen Krieg. Unaufhaltbar und stark wachsen die Produktivkräfte, deren mächtigste Früchte auf der Grundlage des Privateigentums an den Produktionsmitteln den Reichtum und die Macht der winzigen Zahl der Besitzer der Produktionsmittel mehren, die auch über deren Anwendung oder Brachlegung beschließen. Ohne das Recht der Verfügung über sie, ohne das Recht auf den Genuß ihrer Früchte bleiben die ungezählten Millionen derer, die mit der Arbeit ihrer Hände und ihres Hirns die Produktionsmittel besetzen und ihnen lebenserhaltende Kraft verleihen. Als Besitzlose, Geknechtete, Ausgebeutete stehen sie hungrig, frierend, darben neben überfüllten Magazinen und Vorratshäusern, denn sie können nicht kaufen, nicht bezahlen, was sie brauchen.

Die großen Kapitalisten der bürgerlichen Staaten jagen in fieberhafter Konkurrenz über die Welt, um Absatzmärkte für die Waren zu finden, die sie in der Heimat nicht loszuwerden vermögen. Der Drang nach dem Besitz von Rohstoffen — Naphtha, Kupfer, Eisen usw. — steigert den Wettbewerb der Staaten untereinander, ebenso das Verlangen nach neuen weiten Anlagegebieten, das heißt nach gesicherten Voraussetzungen, Rohstoffquellen, Produktivkräften und vor allem Menschen, als Erzeuger und Käufer von Waren ausbeuten zu können. Die wirtschaftlichen Gegensätze zwischen den herrschenden Gruppen in den kapitalistischen Ländern werden zu politischen Gegensätzen, die schließlich in imperialistischen Kriegen explodieren.

Die imperialistischen Gegensätze in der kapitalistischen Welt kommen zur Zeit in China und in der Mandchurie zu mord- und verwüstungsschwerer Entladung. Unter Vorantritt des japanischen Imperialismus sind alle bürgerlichen Staaten von der Gier verzehrt, im Bunde miteinander oder in bitterster Feindschaft gegeneinander den größten und fettesten Teil der Beute zu ergaßen. In weiten Gebieten des Riesens Reichs sind Proletarier und Bauern, kleine Händler,

Handwerker, Beamte, Intellektuelle — Männer und Frauen — am Werke, unter den Sowjetbannern roter Freiheitsheere gegen die Zerstückelung Chinas, gegen einheimische und ausländische Ausbeuter zu kämpfen. Die entsetzten und vorbereiteten imperialistischen Kriege im Osten und längs den Grenzen der Sowjetunion spigen sich mehr und mehr zum gemeinsamen Interventionsüberfall auf dieses Land zu. Die wirtschaftlichen und politischen Interessengegensätze zwischen den verschiedenen bürgerlichen Staaten treten zurück hinter den vereinigenden gewaltigen geschichtlichen Gegensatz zu dem Lande der Diktatur des Proletariats und des sozialistischen Aufbaus. Kapitalismus oder Sozialismus, das ist die Frage der reinlichen Scheidungslinie.

Es deutet sonderbar, ja unbegreiflich, daß die Herren in fünf Sechsteln der Welt es für nötig halten, all ihre Gewaltmittel zusammenzuballen gegen ein Land, dessen Macht sich nur über ein Sechstel der Landfläche des Erdballs erstreckt. Allein nicht die Macht, das bloße Bestehen dieses Landes ist die entscheidende Triebkraft. Das fünfzehnjährige Bestehen, das fortschreitende Aufblühen der Sowjetunion ist das nicht fortzuleugnende weltgeschichtliche Beispiel, ist der stete aneisende Anreiz für die Enterbten und Ausgeworfenen in den fünf Sechsteln der Welt unter kapitalistischer Herrschaft, sich kämpfend, erobernd wider ihre Blutsauger zu erheben. Beispiel und Anreiz müssen verschwinden, daß die Besitzlosen, Geplünderten, die zu Kulturdünger zerstampft werden, aus eigener Kraft imstande sind, den verflawten Kapitalismus niederzuwerfen, den erlösenden Kommunismus aufzurichten. So wertvoll auch dem Weltkapitalismus die Unterjochung und Ausbeutung der Sowjetunion ist, bei weitem wertvoller über dieses Ziel hinaus ist ihm seine Rache in Gestalt einer weltgeschichtlichen Niederlage des Sozialismus als Prinzip für die Gestaltung der Wirtschaft und Gesellschaft. So scheuen seine Führer nicht davor zurück, das ungeheuerliche Verbrechen von Ueberfällen auf die friedensgewillte Sowjetunion durch das noch ungeheuerlichere Verbrechen eines imperialistischen Weltkrieges zu übergipfeln, das sich zwangsläufig an den gepredigten heiligen Kreuzzügen wider den „Bolschewismus“ entzündet.

Indem die Werktätigen aller kapitalistischen Herrschaftsgebiete sich schüßend vor den Frieden, die Sicherheit des Bundes der sozialistischen Räterepubliken stellen, verteidigen sie ihr mageres Stücklein Brot von heute, wehren sie sich gegen die Herabdrückung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen auf Aulniveaun, kämpfen sie für ihre Freiheit von morgen. Die vollste, aktivste Solidarität der Werktätigen allerwärts mit der Sowjetunion, um ihre Brüder und Schwestern dort vor imperialistischen Kriegsgefahren und Kriegen zu schützen, diese Solidarität ist Notwendigkeit des Klassenkampfes der Ausgebeuteten unter kapitalistischer Peitsche. Die Bestätigung dieser Solidarität darf daher durch keine Angst vor ihrem Preis und vor ihren Mitteln gehemmt werden. Anschwellender weißer Terror und verschärfte Klassenjustiz sind nach ihrem Wesen und Ziel auf das engste mit imperialistischen Eroberungszügen und Weltkriegen verwoben, sind deren Vorläufer, Wegbereiter, Begleiter und Schützer. Von den Riesensopfern an Volksblut und Volksgut abgesehen, die der Weltkrieg von 1914 bis 1918 selbst unmittelbar verschlang, hat der heldenmütige Kampf gegen seinen Wahnsinn vielen der besten Männer und Frauen aus der internationalen revolutionären Vorhut des Proletariats unbeschreibliche Leiden, Freiheit und Leben gekostet.

Schon jetzt melden zerfetzte politische und persönliche Rechte der Werktätigen,

sünden die Verbote ihrer Kundgebungen, Massenverhaftungen, härteste Strafurteile an, daß weißer Terror und Klassenjustiz fanatische Zutreiber imperialistischer Kriege, des Interventionsüberfalls auf die Sowjetunion, des neuen Weltkriegs sind. Als Dritter im Bunde des Unheils gesellt sich in allen bürgerlichen Staaten der Faschismus zu ihnen, ob trocken oder blutig, wesensteins mit weißem Terror und Klassenjustiz. Unermüdlich steigen die Anforderungen nach materiellem und moralischem brüderlichem Beistand, aber auch nach aufklärender, sammelnder, schulender Propaganda, die aus der Situation heraus für die Internationale Rote Hilfe erwachsen. In jeder Beziehung stehen Riesenaufgaben vor ihr. Soll sie ihre Erfüllung mit dem billigen formalen Vorwand unterlassen, die Aufgaben seien zum Teil „politischer Natur“ und stünden in Widerspruch zu ihrer Unparteilichkeit? Derartige Vorwände würden sie in unversöhnlichen Gegensatz zu ihrem revolutionären Wesen und Ziel bringen. Es müßte unvermeidlich darauf hinauslaufen, daß sie ebenso feig, grundlos und Klassenverräterisch handelte, wie die Parteien und Organisationen der Zweiten Internationale.

Ungeachtet der eindringlichsten Lehren der Tatsachen fahren diese fort, den proletarischen, den werktätigen Massen zu predigen, den Frieden und die Sicherheit für China und die Sowjetunion, den Weltfrieden von dem Völkerbund zu erbetteln. Tat- und Unterlassungssünden verzeichnen es gerade angesichts der verderblichschweren imperialistischen Konflikte in Ostasien und anderwärts untillbar in die Geschichte, daß der Völkerbund die Weltorganisation der kapitalistischen Mächte zur Vorbereitung und Durchführung ihrer imperialistischen Eroberungs- und Raubzüge ist. Seine Aufrüstungskonferenz zu Genf — betrügerisch Aufrüstungskonferenz betitelt — kriecht zum Zwecke der Massenbeschwindelung von Vertagung zu Vertagung. Die vielgepriesene Untersuchungskommission Lytken für die Mandchurei soll glaubensfanatischen Gemütern vorkaukeln, daß „etwas getan“ werde. Wenn der Bericht dieser Kommission im Interesse des nordamerikanischen Imperialismus, um dessen Gunst die hadernden europäischen bürgerlichen Staaten buhlen, den Japanern bei ihrem Vormarsch in der Mandchurei Knüppel zwischen die Beine wirft, so soll er nicht zuletzt dort ein Ausfallstor offen halten für eine internationale imperialistische Ueberfallstruppe, die je nachdem gegen die fortschreitende Revolution in China oder zum Einfall in die Ostgebiete der Sowjetunion eingesetzt werden kann, die die Kapitalisten in den Krieg zwingen möchten. Angesichts all dieser Tatsachen und Tendenzen bringt es die Zweite Internationale fertig, den reformistischen Wahnglauben aufrechtzuerhalten an die friedenschützende Kraft jener Spottgeburt aus pazifistischem Phrasendreck und imperialistischem Granatfeuer, die sich Völkerbund nennt, weil sie den Willen, die Macht der Völker bindet, den Frieden durch entschlossenen, rücksichtslosen Kampf zu erringen und sicherzustellen. Weißer Terror, bürgerliche Klassenjustiz, Faschismus, imperialistische Kriegsverbrechen sind nicht nur Brandmale der Bestialität des Kapitalismus, sie sind zugleich schwerste Anklagen gegen die Zweite Internationale, den Reformismus als Schutzheiligen des Kapitalismus. „Der Fehler ist nicht besser als der Stehler.“ Der Reformismus lähmt mit seinen Wunderrezepten von der Demokratie den Willen, die Kampfschlossenheit der Werktätigen und spaltet sie, während ihre einheitliche Zusammenschweißung als vordrängende Klasse das Gebot der Stunde ist. Der Kampf der Internationalen Roten Hilfe gegen weißen Terror, bürgerliche Klassenjustiz, Faschismus und Imperialismus muß sich daher mit unerbittlicher Schürfe und Wucht auch gegen den Reformismus kehren.

Die ersten zehn Jahre des Lebens und Webens der IKS sind wesensteins mit einer außerordentlich inhaltsreichen, ja inhaltsüberlasteten Periode der Menschheitsgeschichte, einer Periode, die erst begonnen hat und die in ihrem weiteren Verlaufe den Charakter und die Betätigung unserer weltumspannenden Organisation prägen muß. In der winzigen Zeitspanne von wenigen Jahren, in einem kurzen geschichtlichen Augenblick stürmt mit Riesenschritten eine Revolution vorwärts, die nicht nur die jahrhundertalte Herrschaft des Kapitalismus von Grund auf umstürzen will, nein, weit mehr als das: Versklavungs- und Ausbeutungsverhältnisse von Menschen durch Menschen brechen, die in wechselnder Form seit Jahrtausenden die Gesellschaft beherrschen und die bis in die Anfänge der bekannten Geschichte zurückreichen. Es gibt kein einziges dieser zu überwindenden Vernechtungs- und Ausbeutungsverhältnisse, das nicht unmittelbar oder mittelbar verbunden wäre mit dem Ziel der Internationalen Roten Hilfe, sich Aufzulebenden, Emporringenden wirksamen brüderlichen Beistand zu sichern und propagandistisch die Ueberzeugung über die Erde zu tragen, daß der Kommunismus — und nur er — eine Gesellschaftsordnung gestaltet, die alle Knechtschafts- und Ausbeutungsverhältnisse für immer vernichtet.

Die historische Stunde stellte damit der Internationalen Roten Hilfe eine erdrückende Fülle von Aufgaben, deren Auswirkung tief und weit in die Gesellschaftsgestaltung, in Menschenschicksale eingreift. Der Weltkongress ihres Zehnjahresjubiläums hat den Rückblick auf das Werk der Vergangenheit vereinigt mit dem Ueberblick über die nächsten, dringlichsten Aufgaben und die für ihre Erfüllung vorhandenen Kräfte, zweckmäßig dünkenden Mittel und Wege; er wurde nicht geschlossen ohne Vorschau auf die sich scharf abzeichnende weitere Linie der weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Entwicklung, die für eine internationale Massenorganisation bestimmend ist, die für den Umsturz, die Erneuerung der gesellschaftlichen Welt wirken will. Die Internationale Rote Hilfe konnte den kritisch messenden und wägenden Rückblick auf ihre zehnjährige Vergangenheit mit ruhigem festem Stolz erwarten. Ihre Leistungen haben dauernd an Umfang und Wert gewonnen, an Bedeutung für das große Ganze der internationalen Arbeiterbewegung, die den Sozialismus zum sicheren Siege trägt.

Der gewaltige Aufstieg der IKS von bescheidenen Anfängen zur kraftvollen Weltorganisation kommt durchaus nicht nur in den Zahlen und Tatsachen über ihre internationale Ausdehnung, ihren Mitgliederbestand, ihre Finanzlage, ihre Aufwendungen für brüderlichen Beistand zum Ausdruck. Das Entfalten, Aufblühen und Reifen ihres geschichtlichen Wesens ist von höchster Bedeutung und ist starke Kraft auch der äußeren glänzenden Entwicklung. Mit zunehmender Klarheit und Schärfe hat die Tätigkeit der IKS den Rebellen wider den Kapitalismus mehr gegeben als allein materiellem und moralischem Beistand: eine soziale Weltanschauung, die die Gepetrigten als Kämpfer für eine befreiende Gesellschaftsordnung emporschleibt. Damit ist das Wirken der Organisation fortlaufend reicher, vielseitiger geworden. Es würde eine Ungerechtheit sein, in diesem Zusammenhang nicht festzustellen, wieviel und wie Entscheidendes die Internationale Rote Hilfe für ihre äußere und innere Entwicklung Genossen Helene Staffowa verdankt, die ihre glühende, leidenschaftlich treibende Seele ist und der im Sekretariat der Exekutive ein wertvoller Stab internationaler Mitarbeiter aus verschiedenen Landessektionen zur Seite steht.

Der starke Herzschlag und Wille der einheitlichen, geschlossenen Leitung der IKS ist zum starken Herzschlag und Willen, ist starke unermüdliche Tat wachsen der Massen Werktätiger geworden, die sich um die Organisation scharen.

Der Weltkongreß der Internationalen Roten Hilfe im November 1932 war der Ausdruck des unbezwinglichen Freiheitsverlangens der Besitzlosen, Kettengefesselten, Ausgefolgten in allen Teilen der Welt, in denen die sengenden Blitze der siegreichen proletarischen Weltrevolution noch nicht alle Verklauungs- zustände verbrannt haben. Von dem Befreiungsdrang sich sammelnder, vorstoßender Massen getragen, wird er für den Freiheitsrieg weitere Massen wecken, bilden, voranführen. Er war nichts weniger als engbrüstige Organisationsangelegenheit, er war Massensache. Ihm gebührte die vollste, ernsteste Aufmerksamkeit von vielen Millionen Werktätigen, die es trotz unsäglichster Nöte als ihr natur- oder gottgegebenes Geschick hinnehmen, mit leerem Magen neben der Tafel zu stehen, die für einige wenige Glückspilze der Gesellschaft bis zum Zusammenbrechen überreich besetzt ist. Massenpflicht und Massenehre ist die gründliche Auseinandersetzung mit den Fragen, die auf dem Weltkongreß der Internationalen Roten Hilfe zur Tagesordnung standen, im Anschluß an die zehnjährige Vergangenheit, den Blick unverwandt auf die Zukunft gerichtet. Was auf dem Weltkongreß Gegenstand der Erörterung, der Anregung war, das muß Ziel des Handelns, stärkste Aktivität sein. Der Weltkongreß war als Ausgangspunkt für verstärkte und erhöhte Tätigkeit der MH und der von ihr zusammengefaßten Massen gedacht. Er war für die Massen bestimmt. Ihm seine volle Auswirkung und Bedeutung zu sichern muß Massenwerk sein.

Der Weltkongreß der Internationalen Roten Hilfe fiel zusammen mit der Feier des ersten weltgeschichtlichen Sieges der proletarischen Revolution im Roten Oktober 1917, mit der Feier des fünfzehnjährigen Bestehens des Sowjetstaates und der Durchführung des ersten Fünfjahrplans für den sozialistischen Aufbau in vier Jahren. Das sind Daten von unvergänglicher Bedeutung. Doch das Bedeutende, das Unvergängliche, dem die Revolutionsfeier gilt, ist nicht die Zahl der Jahre, es ist enthalten in den gemaltigen schöpferischen Leistungen, ohne Beispiel und ohne Vorbild in der Geschichte, die in diesen Jahren zusammengepreßt sind. Vor 15 Jahren zählte Karl Kautsky als berufener Fälscher der marxistischen Theorie an den Knöpfen seiner Weste ab, wieviel Tage, oder höchstens Wochen der „wahnwitzige bolschewistische Spuk“ wohl noch fortdauern könne; zur Brandmarkung dieses Wahnwitzes entbedrte er nichts anderes als den von unsauberer bürgerlicher Phantasie ausgeheckten Schwindel von der „Rationalisierung der Frauen“. Und heute, nach 15 Jahren? Das Reich des „hirnverbrannten, kulturvernichtenden asiatischen Bolschewismus“ braucht einem Vergleich mit der Welt des Kapitalismus — „der besten aller Welten“ — wahrhaftig nicht aus dem Wege zu gehen. Im Gegenteil, es fordert diesen Vergleich heraus.

Die jetzige Krise des Kapitalismus ist die Verfallskrise des Systems. In den Industrie- wie in den Agrarländern trägt sie Verderben und Sterben in alle Zweige der Wirtschaft, in alle Gebiete des sozialistischen Lebens, sie erschüttert und zersetzt alte, für fest verwurzelt erachtete Staatsgefüge. In den Welten der Krise klammern sich Verzweifelte an vorüberstrebende Zweige, an lose Blätter und Strohhalme und versinken. Müde Ergebenheit, fressender Pazifismus ist die Signatur der Massenpsyche. In der Sowjetunion dagegen ist das Leben beherrscht von der stürmischen Schöpfungskraft des jungen aufstrebenden Sozialismus. Trotz sich hoch auftürmender Hindernisse schreitet er von Erfolg zu Erfolg. In den industriellen und landwirtschaftlichen Riesenbetrieben, die die fortgeschrittensten Werke der kapitalistischen Produktion überholt haben, wirken Millionen sozialistischer Aufbauer, nicht als ausgebeutete Sklaven um ein

saures zu erschußendes Stück Brot für fremden Reichtum, für die Macht ihrer Herren, nein; als Freie und Gleichberechtigte in dem stolzen Bewußtsein, eine höhere Ordnung des Wohlstands und der Kultur für Alle aufzurichten. Von Stufe zu Stufe, freiwillig sich mühend und entagend, sind sie am großen Gemeinschaftswerk des sozialistischen Aufbaus emporgetiegen, ihre früher schlummernden Kräfte und Talente zu höchster Leistungsfähigkeit entfaltend. Aus verachteten Sklaven und Sklavinnen Großbesitzender haben sie sich zu Führenden des Sowjetstaates und seines sozialen Strebens erhoben, zu Kulturschaffenden für Ungezählte. Nicht nur Arbeitsfreudigkeit, Arbeits- und Aufbaufanatismus prägt die Stimmung, zumal der Jugend, ihre Stoßbrigaden und sozialistischen Wettbewerbe bekräftigen es.

Die Erbauer einer neuen Welt waren voll berechtigt, das 15jährige Bestehen des Sowjetstaates mit lautestem Jubel zu feiern. Sie aber messen das beispiellos Erreichte an dem noch viel Gewaltigerem, das zu vollbringen ist. Ein Volk von 160 Millionen gilt es, in einem gemeinsamen Willen zu einer gemeinsamen geschichtlich entscheidenden Tat zusammenzuschließen. Dieses Volk bestand noch gestern in erdrückender Uebersahl in einzeln arbeitenden Klein- und Mittelbauern, die unter einer bunten Vielgestaltigkeit wirtschaftlicher, politischer, sozialer Zustände und Weltanschauungen lebten.

Ein nie bekundeter sozialer Gemeinschaftswille zeigt das Ziel, riesenhaft, ungeheuer wie das kühne Unterfangen selbst. Im Zeichen dieses unerschütterlichen Willens und dieses kühnen Wollens stand die 15. Jahresfeier des Sowjetstaates. Seine Führenden und Geführten können den schier übermenschlichen Helden- und Entfagungsmut, die Fortsetzung und die Vollendung des begonnenen Werks fordern. Jeder Erfolg treibt vorwärts zu neuen, höheren Leistungen, aus jeder überwundenen Schwierigkeit springen neue, verwickelte Probleme auf, gebieterisch Lösung heischend. Jedoch Führende und Geführte sind in dem granitfesten Siegeswillen für das leuchtende Ziel vereint und in dem befeuernden Selbstvertrauen in die geschichtliche Macht der Masse, ihre Befreiung durch den Kommunismus als ihr eigenstes Werk zu vollbringen. Nicht vermindert, vermehrt, vergrößert und bereichert wollen sie den nachrückenden Geschlechtern das Werk der proletarischen Revolution übergeben, das mit Entfagungen ohne Namen und Zahl und mit Strömen Bluts geschaffen worden ist. Ihre Entschlossenheit wird auf das höchste gesteigert durch die Erkenntnis, daß sie das heilige Erbe der ersten siegreichen proletarischen Revolution für die Brüder und Schwestern des Auslands zu verteidigen haben, die bedauerlicherweise immer noch nicht zur Einheitlichkeit und Geschlossenheit, zum Selbstvertrauen und zum Entschlußwillen der Klasse herangereift sind, kämpfend ihr Schicksal zu wenden.

Das Fünfzehnjahresjubiläum des Sowjetstaates war ernste, tatkräftige Vorbereitung des Sieges an der inneren Front. Die Freude über die Durchführung des ersten Fünfjahrplans treibt an zur Verwirklichung des zweiten Fünfjahrplans. Dieser soll wichtige materielle und kulturelle Voraussetzungen schaffen, für das völlige Verschwinden der Klassen. Jedoch der Freuden- und Feiertag wird auch gutgezierter Vorstoß sein zur Befestigung und Sicherung der äußeren Front gegen die Einbruchspläne der kapitalistischen Staaten. Neben den Riesenforderungen der Kräfte und Mittel der Werktätigen in der Sowjetunion ist den zwangsläufigen Ansprüchen der Notwendigkeit ihr Recht geworden, eine Verteidigungsarmee zu schaffen, die das Ringen mit den Herren der bürgerlichen Staaten nicht zu fürchten braucht. Die Rote Armee steht in jeder Beziehung auf

der Höhe militärisch-technischer Leistungsfähigkeit. Sie hat jedoch vor allen Truppen der Welt eins voraus: das erhebende Bewußtsein, die einzige Armee des Friedens und der Freiheit der Völker zu sein, ein Bewußtsein, das ihre Kraft mit unbegreiflichem Siegeswillen stärkt. Die Rotarmisten wissen, daß sie mit dem Frieden und der Freiheit der Heimat den Weltfrieden schützen, die sozialistische Zukunft der Menschheit. Mit diesem echten Volksheer fühlen sich eins die zahlreichen freien Vereinigungen von Arbeitern, Angestellten, Berufstätigen jeder Art, die in allen Zweigen des modernen Kriegswesens wohl ausgebildet, gerüstet und gewappnet sind, den Feinden der Sowjetunion gegenüber zu stehen. Bei einem Ueberfall auf den Staat der Diktatur des Proletariats und des sozialistischen Aufbaus würde sich ein revolutionäres Volksaufgebot erheben, wie es noch keine Zeit und kein Land gesehen hat. Die proletarische Revolution lebt als Massentat weiter.

Das gewaltige geschichtliche Geschehen in der Sowjetunion umbraute den Weltkongreß der Internationalen Roten Hilfe, seinen Gehalt bereichernd und hebend, seine Auswirkungen steigernd. Die Organisation ist in ihrem Wesen und Wirken zu einer tätigen, bewußten Kraft dieses Geschehens herangereift. Was ihre zehnjährige Vergangenheit in dieser Beziehung verheißt, das muß ihre Gegenwart, ihre Zukunft nicht nur voll halten, nein, übergipfeln. Durch Aufklärung in Wort und Schrift und durch die überzeugende Propaganda internationalen brüderlichen Beistands hat sie in der Sowjetunion und auf dem steinigsten, harten Boden der kapitalistischen Herrschaft immer zahlreichere, immer entschlossenerere Kräfte für den weltenerneuernden Aufbau des Kommunismus vereint. Indem sie durch ihre weltumspannende Betätigung das soziale Fühlen, Denken, Wollen und Handeln von Millionen umprägte, hat sie wichtigste Bedingungen für neue, höhere Zustände in der Wirtschaft und Gesellschaft geschaffen. So ist sie nicht nur Pionierin, sondern auch schöpferische Kraft der weittragenden Kulturrevolution, die Lenin als Bürgerschaft und Krönung des Werks der proletarischen Weltrevolution wertete. Ihrem revolutionären Wesen getreu, muß sich die Internationale Rote Hilfe als geschichtsgestaltende Macht mit kulturschöpferischer Kraft durchsetzen. Ihre zehnjährige Betätigung auf den vielgestalteten Gebieten ihres Wirkens bezeugt es. Die Summe ihrer kulturschöpferischen Leistungen in allen Teilen der Welt ist unschätzbar. Die dank ihr entfesselten Kräfte wirken fort und dehnen die Kreise weltumwälzenden Lebens aus. Die Menschheitsbefreiung durch den Sozialismus wird auch das Werk der Internationalen Roten Hilfe sein. Ein mächtiges, nicht zurückdrängendes Werden und Wachsen neuer sozialer Zustände und neuer sozialer Menschen geht über die Erde. Die treibende Kraft dieses Werdens und Wachsens sind die Entertbten. Sie wollen nicht länger Entertbte sein. In der Erkenntnis ihrer internationalen brüderlichen Schicksalsverbundenheit zählen sie sich, sammeln sie sich, stoßen sie in der sich formierenden und festigenden Weltklassenfront vor. Die Internationale Rote Hilfe vor diese Front!

## Die Rote Hilfe gewährt SPD.- und Reichsbannerarbeitern Rechtsschutz

Im Jahre 1931 stellte die RH. in 27 Prozessen für 80 Reichsbanner- und SPD.-Arbeiter Rechtsschutz

Im Jahre 1932 (bis Anfang Oktober) stellte die RH. in 36 Prozessen für 156 Reichsbanner- und SPD.-Arbeiter Rechtsschutz.

Nachstehend geben wir die einzelnen Prozesse des Jahres 1932 bekannt:

1. Prozeß in Hammerslein, 4 Genossen (Herbert Kaufmann), 2 Reichsbanner (Diekmann und Streich), wegen Landfriedensbruchs anlässlich Maifeier der SPD., Zusammenstoß mit Nazis.
2. Prozeß in Wattenscheid, 12 Genossen, 1 Reichsbanner, 4 Parteilose, wegen schweren Landfriedensbruchs anlässlich Kranzniederlegung der Nazis vor dem Kriegerdenkmal. Hierbei kam es zu Zusammenstößen mit Arbeitern.
3. Prozeß Heskeln, 4 Genossen, 5 SPD.-Arbeiter (Johann Simon, Kaspar, Fischer, Adam Fischer, Peter Schmidt, Johannes Bier), wegen Landfriedensbruchs. Die Angeklagten traten aus der SPD. aus, weil diese von ihnen einen besonderen Kostenvorschuß für einen Anwalt verlangte.
4. Prozeß Sedlitz, 13 Genossen, 7 Reichsbanner (denen Rechtsschutz von ihrer Organisation abgelehnt wurde). Wegen schweren Landfriedensbruchs anlässlich eines schweren Zusammenstoßes zwischen KPD. und Reichsbanner einerseits und Nazis andererseits.
5. Prozeß Kottbus, 4 Genossen, 1 SPD.-Arbeiter. Wegen Zusammenstoß mit Nazis, wobei ein Nazi schwer verletzt wurde und starb.
6. Prozeß Braunschweig, 1 SPD.-Arbeiter (Arthur Bodendiek). Wegen Aufruhr. B. wurde niedergeschlagen und in Haft genommen anlässlich einer Beerdigung des Reichsbanners Meyer in Braunschweig.
7. Prozeß Mainz-Bretzenheim, 10 Genossen, 4 Reichsbanner und 5 Parteilose. Wegen Zusammenstoß mit Nazis, als diese Flugblätter verteilten und gegen das Publikum tätlich vorgingen.
8. Prozeß Görlitz, 4 Genossen, 1 SPD.-Arbeiter (Herold). Wegen Ueberfall von Nazis auf Sportler, als diese vor der Wahl Flugblätter verteilten.
9. Prozeß Königsberg, 27 Genossen, 3 SPD.-Arbeiter. Wegen Zusammenstoß mit Nazis und Landarbeitern in Tannenwalde.
10. Prozeß Langenbiebach, 5 Genossen, 1 Reichsbanner (Traxel). Wegen schweren Landfriedensbruchs bei Abwehr eines Naziüberfalles nach einer Naziversammlung. 21 Nazis wurden verletzt, 450 Arbeiter haben sich an der Abwehr beteiligt.
11. Prozeß Chemnitz, 4 Genossen, 1 Jungbanner (Klemm). Wegen schweren Aufruhrs. Am 4. April 1932 veranstalteten die Nazis mit einem Auto mit Lautsprecher eine Propagandafahrt durch Chemnitz. Reichsbannerjugend und Kampfbund sammelten sich zur Abwehr. Es kam zu Zusammenstößen mit Nazis und Polizei, wobei durch einen Schuß der Nazi Ludwig erschossen wurde.
12. Prozeß in Muskau, 22 Genossen, 3 SPD.-Arbeiter. Wegen schweren Aufruhrs, schweren Landfriedensbruchs anlässlich eines Zusammenstoßes mit Nazis.
13. Prozeß in Nienburg, 27 Genossen, 5 Reichsbanner, 12 Parteilose. Wegen schweren Landfriedensbruchs anlässlich eines Zusammenstoßes mit Nazis bei einer Wahlversammlung.
14. Prozeß in Harthau, 9 Genossen, 1 Reichsbanner (Heßler). Wegen schweren Landfriedensbruchs und Vergehen gegen das Schußwaffengesetz anlässlich eines Zusammenstoßes mit Nazis bei einer Nazi-Propagandafahrt in Harthau, wobei Kommunisten und Reichsbanner in Einheitsfront gegen Nazis auftraten.
15. Prozeß in Borna, 10 Genossen, 7 Reichsbanner und SPD., 2 Parteilose. Wegen schweren Landfriedensbruchs, schwerer Körperverletzung. Am 24. Februar 1932 kam es vor dem Arbeitsamt in Borna zu schweren Zusammenstößen seitens der SPD. und Kommunisten einerseits und Nazis andererseits, wobei mehrere Nazis verwundet wurden.
16. Prozeß in Wilttenberge, 8 Genossen, 3 SPD.-Arbeiter (Zacharias, Alpers und Bartkowiak). Bei einem Zusammenstoß mit Nazis, der blutig ausfiel und mehrere Nazis durch Schüsse schwer verwundet wurden.

17. Prozeß in Dresden, 6 Genossen, 4 SPD.-Arbeiter. Wegen schweren Aufruhrs am 12. März anläßlich eines Werbeumzuges des Reichsbanners und der Eisernen Front. Es kam zu Zusammenstößen mit Nazis und Polizei.
18. Prozeß in Leipzig, 1 Genosse, 1 Reichsbanner (Meyer). Wegen schweren Aufruhrs bei einem Zusammenstoß mit Nazis am 13. Juli 1932 in Leipzig, worin sich auch die Polizei einmischte.
19. Prozeß in Gottliebshausen, 27 Genossen, 1 Reichsbanner (Schäfer). Die weiteren 27 Angeklagten sind gleichfalls Reichsbannerleute und erhielten vom Reichsbanner einen Anwalt. Bei Schäfer wurde der Rechtsschutz abgelehnt, weil er sich mit den Kommunisten eingelassen hätte. Wegen Waffendelikt, Beamtennötigung, schwerer Körperverletzung. Anläßlich Zusammenstoßes mit Nazis am 13. März 1932 in Gottliebshausen, wobei die Wohnungen der Arbeiter durch Nazis demoliert wurden und ein Arbeiter einen Lungenschuß erhielt.
20. Prozeß in Behrenshagen, 6 Genossen, 4 SPD.-Arbeiter (Töpfer, Vorsitzender der Eisernen Front, Rudolf Knurren, Hermann Oldör und Johann Stoltz). Wegen schweren Landfriedensbruchs, Rädelführerschaft usw. Anläßlich einer öffentlichen Versammlung der KPD., wo es zu einem Zusammenstoß mit Nazis kam, die die Versammlung stören wollten.
21. Prozeß in Anklam, 23 Genossen, 6 SPD.-Arbeiter. Wegen Aufruhrs, schweren Landfriedensbruchs usw. Anläßlich einer Demonstration in Anklam, wo es zu schweren Zusammenstößen mit Nazis einerseits, SPD.-Arbeitern und Kommunisten andererseits kam.
22. Prozeß in Essen, 1 Genosse und 1 SAJ.-Arbeiterin (Luise Killing). Wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Beide Angeklagten sollen Zercetzungsschriften und andere hochverräterische Schriften aufbewahrt haben.
23. Prozeß in Nienburg, 3 Genossen, 2 Reichsbanner (Wyr und Stadtländer). Wegen Landfriedensbruchs. Am 27. Juli fand in Nienburg ein Gewerkschaftsfest der Freien Gewerkschaften statt. Die Nazis hatten als Provokation dort, wo die Arbeiter vorbeikommen mußten, eine Hakenkreuzfahne gehißt, weswegen es zu einem Zusammenstoß kam.
24. Prozeß in Wittenberg, 4 Genossen, 1 SPD.-Arbeiter. Wegen schweren Landfriedensbruchs. Am 15. Juli 1932 fand in Wittenberg eine Einheitsdemonstration der Gewerkschaften, KPD., und SPD., und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften statt. Im Anschluß an die Demonstration kam es zu Zusammenstößen mit Nazis und Polizei, bei dem die Polizei in die Menge hineinschoß, wobei es einen Toten und zahlreiche Verletzte gab.
25. Prozeß in Nordhorn, 9 Genossen und 2 christliche Jungarbeiter (Bernhard Sievers und Wilhelm Jacobs). Bei einem Naziaufmarsch in Nordhorn, zu dem von auswärs viele Nazis hinzugezogen wurden, kam es durch die Provokation der Nazis zu schweren Zusammenstößen mit Nazis und Polizei, wobei mehrere Nazis verletzt wurden.
26. Prozeß in Leer, 3 Genossen, 3 Reichsbanner-Arbeiter. Wegen schweren Landfriedensbruchs, politische Gewalttätigkeit anläßlich einer Naziversammlung am 22. Juli 1932 in Heisfelde.
27. Prozeß in Marne, 8 Genossen, 1 SPD.-Arbeiter (Dorn). Wegen schweren Landfriedensbruchs anläßlich eines Zusammenstoßes mit Nazis in Marne.
28. Prozeß in Senftenberg, 30 Genossen und 30 Reichsbanner wegen schweren Landfriedensbruchs und Körperverletzung. Am Wahltag kam es zu einem Zusammenstoß mit Nazis in Senftenberg. Kommunisten und Reichsbanner schlossen sich zur Einheitsfront zusammen, weswegen die Reichsbannerorganisation den Rechtsschutz ablehnte.
29. Prozeß in Leer, 1 Reichsbannerarbeiter (Emil Biertsch). Wegen Vergehen gegen die Notverordnung. B. soll in einer Versammlung der RH. die Anwesenden aufgefordert haben, Nazis zu überfallen.
30. Prozeß in Werningshof, 17 Genossen, 17 Reichsbanner. Wegen schweren Landfriedensbruchs, schwerer Körperverletzung usw. Anläßlich einer Flugblattverbreitung der Nazis kam es zu schweren Zusammenstößen, wobei mehrere Nazis leicht und schwer verletzt wurden.
31. Prozeß in Lüben, 30 Genossen, 25 SPD.-Arbeiter und Reichsbanner. Wegen schweren Landfriedensbruchs und schwerem Aufruhr. Am 9. Juli 1932 kam es bei einer Nazidemonstration zu schweren Zusammenstößen mit Nazis und Polizei.
32. Prozeß in Niederzwehren, 9 Genossen, 5 SPD.-Arbeiter. Wegen schweren Landfriedensbruchs anläßlich eines Zusammenstoßes mit Nazis.
33. Prozeß in Bohrenheim, 33 Genossen, 12 Reichsbanner- und SPD.-Arbeiter aus Nauenheim und 1 SAP.-Arbeiter. Wegen schweren Landfriedensbruchs, Aufforderung zu Gewalttätigkeiten, Widerstand und Beleidigung. Es handelt sich um einen Zusammenstoß anläßlich eines provokatorischen Naziaufmarsches in Friedberg am 10. Juli 1932.
34. Prozeß in Berlin, 5 Genossen, 1 Reichsbannerarbeiter (Regler). Wegen schweren Landfriedensbruchs, schwerer Körperverletzung anläßlich einer Hauspropaganda am 30. Juli 1932. Der SA.-Mann Hayer wurde zu Boden geschlagen und schwer verletzt.
35. Prozeß in Kreuzburg, 18 Genossen, 1 SPD.-Arbeiter (Dombrowa). Wegen schweren Landfriedensbruchs und schwerem Aufruhr im Anschluß an eine Naziversammlung, wo es zu schweren Zusammenstößen mit Nazis und Polizei kam, wobei ein Landjäger auf die Arbeiter geschossen hat.
36. Prozeß in Düren, 6 Genossen, 2 Reichsbannerarbeiter. Wegen Waffenbesitz und schweren Landfriedensbruchs anläßlich eines Zusammenstoßes mit Nazis.

*We are specialized in English, French and German  
Language Literature, Mysticism, Women 's Literature,  
Women 's Movement, Social History, Religion &Theology  
and Psychology of the 16th - early 20th Centuries.*

*Inquiries from Austria/Germany by Mail please contact us at:*

BELSER WISSENSCHAFTLICHER DIENST

P.O.Box 126

D-72215 Wildberg

GERMANY

*Inquiries from all other countries by Mail please contact us at:*

BELSER WISSENSCHAFTLICHER DIENST

Boyle

Co. Roscommon

IRELAND

e-mail: [bwd@belser.com](mailto:bwd@belser.com)

<http://www.belser.com>

© 2001 BELSER WISSENSCHAFTLICHER DIENST

All rights reserved also under trade regulation, competition laws and  
international copyright conventions.